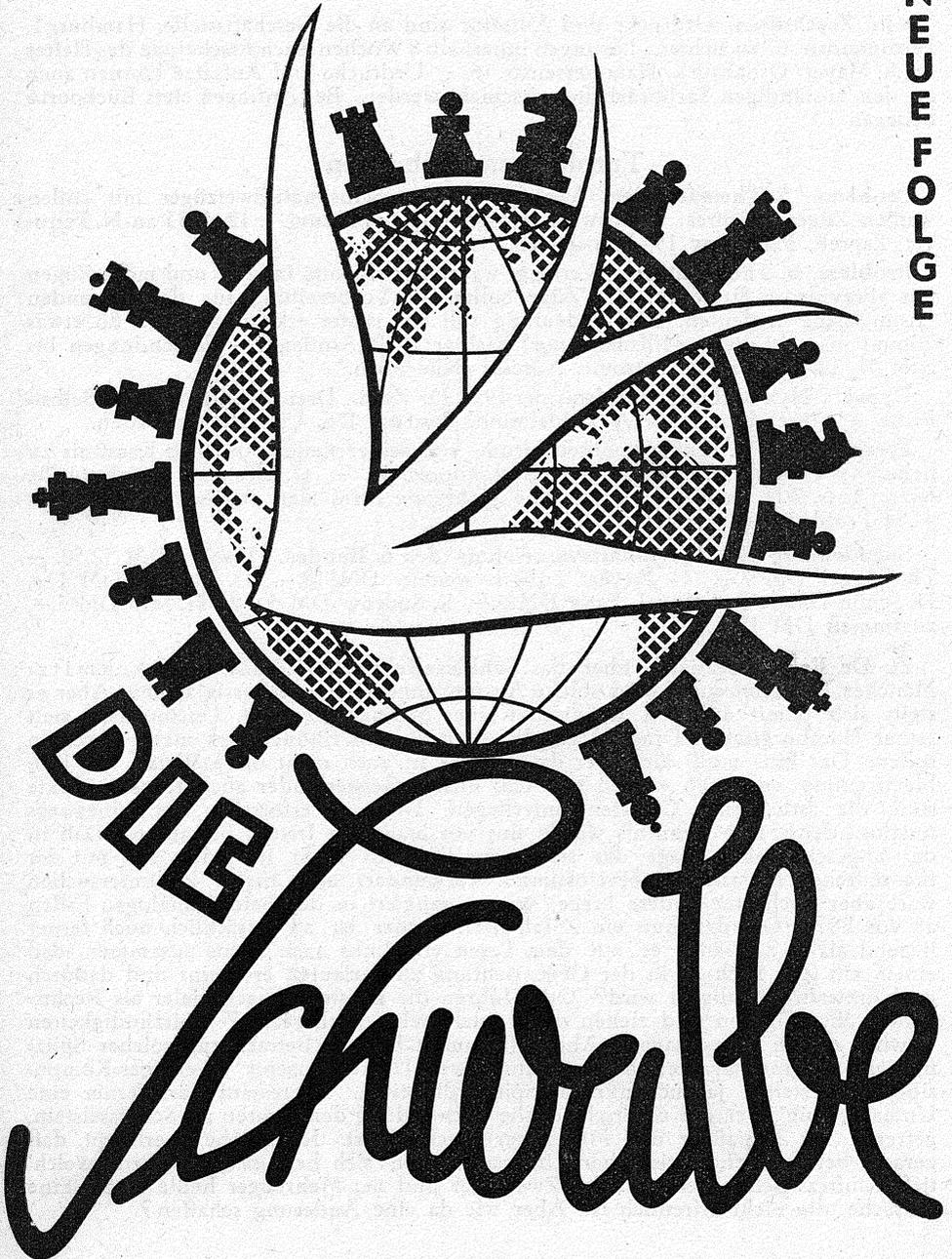


SEPTEMBER - OKTOBER 1953

241-242

NEUE FOLGE



Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670

Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V.v.P. Postscheck DDR: Berlin 31166  
unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

## Turnierausschreibungen

**Problem, 5. Thematurnier.** Verlangt werden Selbstmatt-Zweizüger mit stillen weißen Zügen. Richter: E. Boswell. Einsendungen bis zum 1. 12. 1953 an N. Petrovic, Zagreb, Marulicev 15, Jugoslawien.

**Problem, 6. Thematurnier.** Verlangt werden Hilfsmatts in drei und mehr Zügen mit »Previdente Strategy«. Die Züge sollen als Vorbereitung für den folgenden Lösungsgang bedeuten, ihre Bedeutung soll erst später erkennbar sein. So etwas kommt in recht vielen Hilfsmatts vor! Richter: J. B. Santiago. — Einsendungen bis zum 31. 12. 1953 an N. Petrovic. Adresse siehe oben.

**Uppsala Nya Tidning.** Jahresturnier 1953 für Zwei-, Drei-, Mehrzüger und Selbstmatts. — Einsendungen an A. Hildebrand, Postfach 176, Uppsala, Schweden.

**Personalien.** C. Eckhardt bittet darum, von seiner neuen Anschrift Kenntnis zu nehmen: Hamburg-Rahlstedt 2, Dreieckskoppel 6c. — O. Strerath, Hamburg 20, Kremperstr. 7/II sucht die Hefte 1–4 (Jahrgang 1948) der englischen Zeitschrift »The Problemist«.

**Spendenliste für das Inhaltsverzeichnis des 6. Bandes.** Bisher DM 52.50. — Th. Süssel DM 7.—, G. Meyer, Lübeck weitere DM 10.—, O. Binkert DM 1.—, H. Schön DM 1.50, L. Segal, Paris DM 5.—, K. Sudrow DM 5.— u. H. Selb DM 5.—, zusammen DM 77.—.

Zu Dr. Fabels Statistik über das Schlüsselfeld schreibt uns H. H. Schmitz: Mancher Problemfreund wird solche Ausführungen für überflüssig halten. Aber er stellt sich damit auf den Standpunkt eines Mannes, der sagt, Lessing hätte statt seiner Hamburgischen Dramaturgie lieber noch ein Bühnenwerk mehr schreiben sollen. Das Eine muß sein, aber das Andere ist auch nicht ohne Wert. Wir Problemfreunde vergessen viel zu oft, daß unsere Geisteskinder auch Kunstprodukte sind, die ästhetischen Gesetzen unterliegen. Diese zu erforschen, ist keineswegs nutzlos, denn ihre Kenntnis würde uns vor manchem Irrtum bewahren. Daß in der angeschnittenen Frage das statistische Ergebnis nicht in jedem Fall mit der theoretischen Erwartung übereinstimmt, verwundert mich nicht. Zu untersuchen wäre aber noch eine andere Frage. Warum rangiert in den beiden analogen Fällen a8 vor h8?! Ob das nur ein Zufall ist? — oder ist a8 tatsächlich noch ferner liegend als h8? Hängt es mit dem Lesen von links nach rechts zusammen, daß einem ein Zug nach a8 in der Gegenrichtung zu verlaufen erscheint und dadurch noch unwahrscheinlicher wird? Oder führen die meisten Schachspieler als Rechtshänder ihre Figuren und ziehen daher auch lieber nach rechts? Spitzfindigkeiten — wird manch' einer sagen. Aber oft kommt bei der Betrachtung solcher Spitzfindigkeiten Interessantes heraus, und zwei Drittel unserer Zweizüger-Kompositionen bestehen ja auch nur aus Spitzfindigkeiten. Interessant wäre ferner eine Untersuchung über die unterschiedliche Verwendung der Figuren als Schlüsselstein, getrennt für Zweizüger und Mehrzüger durchgeführt. Ich glaube überhaupt, daß gerade bei solchen statistischen Untersuchungen sich herausstellen wird, welch' tiefe Kluft zwischen der Welt der Zweizüger und der Mehrzüger heute klafft. Eine Tatsache, die nicht erfreulich ist. Aber wie da eine Änderung schaffen?

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

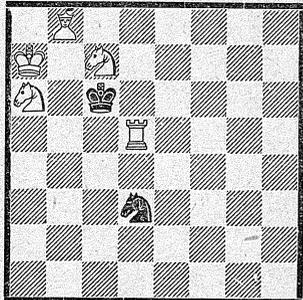
## Platzwechsel weißer Figuren

von Dr. W. Speckmann, Hamm i./W.

Der Platzwechsel, ein beliebtes Thema, ist an sich nur ein ganz äußerlicher Vorwurf, der nichts über den strategischen Gehalt des Lösungsverlaufs besagt. Es liegt nahe, die Klassifikation der Platzwechselaufgaben ebenfalls nach rein äußerlichen Gesichtspunkten vorzunehmen: Man kann unterscheiden Platzwechsel zwischen weißen, zwischen schwarzen und zwischen einer weißen und einer schwarzen Figur; man kann weiter innerhalb dieser Gruppen nach den beteiligten Figuren differenzieren, also Platzwechsel zwischen K und D, K und T . . . , D und T, D und L usw. Zu größerer Einsicht in die Möglichkeiten, die der Platzwechselmechanismus bietet, gelangt man aber auf diesem Wege nicht. Ein solcher Erfolg wird erst erzielt, wenn man für die Einteilung statt von diesen äußerlichen Gesichtspunkten von Prinzipien ausgeht, die zu dem gedanklichen Inhalt der dargestellten Idee in Beziehung stehen, also strategischen Gehalt aufweisen. Ich meine nun, das geeignete Einteilungsprinzip gefunden zu haben. Es beruht auf einem Vergleich der Funktionen, die die den Platz wechselnden Figuren auf ihrem ursprünglichen und auf dem späteren Platz auszufüllen haben. Von diesem Gesichtspunkt aus lassen sich sämtliche Platzwechselaufgaben in folgende drei Gruppen unterbringen:

**1. Gruppe:** Nach dem Platzwechsel hat jede der beiden Figuren sämtliche von der anderen Figur aufgegebenen für die Mattführung wesentlichen Funktionen übernommen; daneben kann zwar jede Figur einen Teil ihrer früheren Aufgaben weiter erfüllen, sonstige für die Mattführung erhebliche Wirkungen dürfen jedoch durch den Platzwechsel nicht eingetreten sein. Man sieht hier mit einem Blick, daß die Mattführung nach dem Platzwechsel identisch sein muß mit dem Matt, daß sich in der Anfangsstellung ergeben würde, wenn Schwarz am Zuge wäre. Mit einem Wort; es handelt sich um Zugwechselaufgaben, bei denen der Platzwechsel lediglich den Verlust eines Tempos bezweckt, somit also um Tempoduelle, die von den üblichen sich nur dadurch unterscheiden, daß nach Ausführung des Tempospiels nicht eine der Anfangsstellung identische, sondern nur eine ihr analoge, aber ihrem Gehalt nach übereinstimmende Stellung herbeigeführt ist.

I J. Breuer, Bergerhof  
Schwalbe, Juli/August 1949



4# 5+2  
1. Ka8 S~ 2. La7 Sd3 3. La7

Diese Idee »Platzwechsel zwecks Tempoverlust« hat J. Breuer sehr schön in der nebenstehenden Miniaturfassung dargestellt. Für das Satzspiel 1. — S~ 2. Sb4# hat der wK die Felder b6 und b7, der wL das Feld c7 zu beherrschen. Nach dem Platzwechsel 1. Ka8~ 2. La7 Sd3 3. Kb8 hat nunmehr der wL das zuvor vom K beherrschte Feld b6, der wK das früher vom L gehaltene Feld c7 zu bewachen. Der wK hat darüber hinaus seine frühere Aufgabe, b7 zu decken, beibehalten. Zwar haben beide Figuren einen über die Anfangsstellung hinausgehenden Wirkungsbereich (der wK kann z. B. nach c8, der wL deckt auch c5 usw.); dies ist aber für die Mattführung und damit für unser Einteilungsprinzip ohne Belang.

Ein weiteres Beispiel dieser Gruppe ist II. Während in I zwei Steine mit aktiver Wirkungskraft ihre Funktionen austauschen, wirken die Akteure der II (Lh4 und Sel) lediglich durch ihre Masse, also passiv. Es ließe sich ferner ein Platzwechsel zwischen zwei Figuren darstellen, von denen die eine aktiv, die andere passiv wirkt; dies den Komponisten als Anregung. In II beachte man die zahlreichen um ein Haar scheiternden Verführungen, die durch die freie bewegliche Stellung des wK herausgefordert werden.

**2. Gruppe:** Weiterhin ist es möglich, daß nach Ausführung des Platzwechsels jede der beiden Figuren zwar auch sämtliche von der anderen Figur aufgegebenen für die Mattführung wesentlichen Funktionen übernommen hat, eine von ihnen oder auch beide aber auf dem neuen Feld zusätzliche das Matt erst ermöglichende Funktionen erfüllt. Auch hier muß ein der Mattführung in der Lösung identisches Satzspiel vorhanden sein, das aber nicht wie in der 1. Gruppe zum Matt führt, sondern eben daran scheitert, daß die durch den Platzwechsel herbeigeführten zusätzlichen Wirkungen noch nicht eingetreten sind.

Wie schon aus obiger Definition hervorgeht, sind hier zwei Untergruppen zu unterscheiden:

**Untergruppe A:** Nur eine der Figuren erhält durch den Platzwechsel zusätzliche Funktionen. Ein Beispiel hierfür ist III: Im Satz führt 1. — K:e4 2. Kc5 Kf5 3. Sd6+ nicht zum Matt, weil das Feld g4 nicht gedeckt ist; ständen Le4 auf e2 und Be2 auf e4, so würde diese Zugfolge — da nunmehr der L das Feld g4 beherrscht — von Erfolg gekrönt sein. Deshalb zunächst der Platzwechsel 1. Ld3 Kd5 2. e4+ Kd4 3. Le2, und nunmehr kann das Satzspiel ablaufen. Daß L und B auf ihren neuen Feldern alle lösungserheblichen Funktionen des anderen Steines übernommen haben und — außer der zusätzlichen Deckung von g4 durch den L — keine weitergehenden für die Mattführung erheblichen Wirkungen erzielt wurden, wird der Leser unschwer selbst feststellen können.

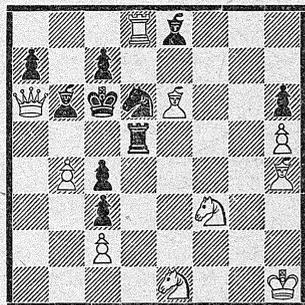
Ich möchte annehmen, daß III die bisher einzige Darstellung der hier erörterten 2. Gruppe ist; mir ist jedenfalls ein anderes Problem dieser Art nicht bekannt, doch lasse ich mich gern eines besseren belehren.

**Untergruppe B:** Hier müssen beide den Platz wechselnden Figuren zusätzliche Funktionen erhalten; davon abgesehen, hat jedoch hier alles zu Untergruppe A ausgeführte zu gelten. Ein Beispiel habe ich nicht zur Hand, ich glaube auch nicht, daß einschlägige Darstellungen schon vorhanden sind.

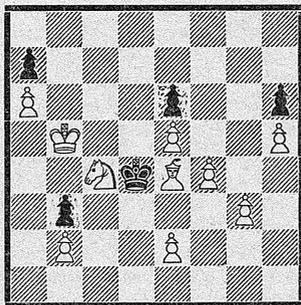
II Dr. W. Speckmann  
Schwalbe, Februar 1949

III Dr. W. Speckmann  
1. Pr., Lipp. Landesztg., II/1951

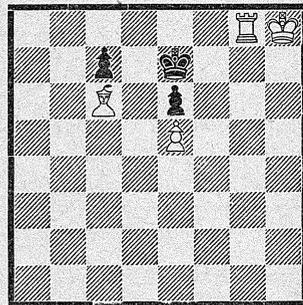
IV Dr. W. Speckmann  
Rote Erde, Sept. 1937



4# 10+10  
1. Sg2 Td1+ 2. Le1 Td5 3. Sh4



5# 10+5  
1. Ld3 Kd5 2. e4+ Kd4  
3. Le2 (Ke4 4. Kc5)



4# 4+3  
1. Kh7 Kf7 2. Th8 Ke7 3. Kg8

**3. Gruppe:** Hierher gehören alle Aufgaben, die nicht zur 1. oder 2. Gruppe zählen. Es handelt sich also um Darstellungen, bei denen nur eine oder keine der Figuren sämtliche Funktionen der anderen übernimmt, ein Funktionsaustausch also nicht oder nur teilweise stattfindet. Der Funktionstausch ist hier nur ein mehr oder weniger äußerlicher Effekt, thematisch ist er ohne Bedeutung. Wie jede sonstige Zurechtstellung von Figuren, die der Ermöglichung eines nachhaltigen Angriffs dient, kann hier der Platzwechsel durch die verschiedensten Erwägungen begründet sein.

In diese Gruppe gehört die Masse der Platzwechselprobleme. Wir begnügen uns mit einem Beispiel, IV (Inder, bei dem jedoch der kritische Stein den Schnittpunkt nur räumt). Der Platzwechsel zwischen K und T soll hier die für die An-

derssen-Mattführung erforderliche Stellung herbeiführen; von einem gegenseitigen vollständigen Funktionsaustausch und von einem der Lösung entsprechenden Satzspiel in der Anfangsstellung ist hier nichts zu erkennen.

115. **Thematurier der Schwalbe.** Darzustellen sind Aufgaben beliebiger Zügelzahl, die einen Platzwechsel der in vorstehendem Aufsatz von Dr. W. Speckmann als 2. Gruppe (Untergruppen A und B) bezeichneten Art enthalten. — Einsendungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt mit vollständiger Lösung bis zum 1. 3. 1954 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 erbeten.

### Komponist und Löser

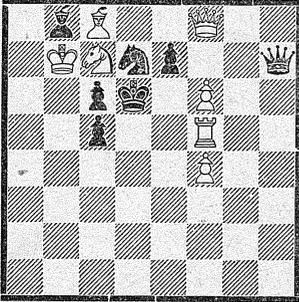
Es gibt wohl nur wenige Komponisten, die nicht ursprünglich einmal Löser waren oder es geblieben sind. Das Lösen eröffnet den ersten Zugang zu den Schönheiten des Schachproblems und führt den Problemfreund zwanglos und natürlich nach und nach zur richtigen Beurteilung des Wertes einer Aufgabe. Die Freude am Erkennen dessen, was der Komponist hat darstellen wollen, ist es, die die Löser immer von neuem entzückt und aufmuntert zur Ausübung ihrer meist brotlosen und schnell vergessenen Kunst. Macht nun der Komponist den Lösern das Erkennen seiner Gedanken zu schwer, so nimmt es nicht Wunder, daß sie darauf verzichten, die betreffenden Aufgaben zu lösen. Damit aber ist auch die Mühe des Komponisten vergebens gewesen. Es liegt also im Interesse des Komponisten selber, seine Werke so zu gestalten, daß ihr Inhalt erkennbar ist. Soweit es sich freilich um ganz neue oder um sehr schwer darzustellende Ideen handelt, wird der Löser dem Komponisten gewisse Konzessionen machen bzw. der Komponist den Löser in seine Gedankenwelt einführen müssen. Das läßt sich nun einmal nicht vermeiden. Aber prinzipiell sollte der Komponist den Löser respektieren als den Idealisten, der er zweifellos ist. Als Idealist hat der Löser nur den einen Wunsch, die Aufgabe, die er sich vornimmt, genießen zu dürfen. Das ist die Entschädigung für die Mühe des Lösens. Wenn jedoch dieser Genuß durch allerlei Einwirkungen getrübt oder gar unmöglich gemacht wird, so wird der Löser den Hut ziehen und sich einer ergötzlicheren Beschäftigung zuwenden. Leider sind abgesehen von der Schwierigkeit einer Aufgabe oft noch eine Reihe solcher zusätzlicher Hindernisse im Spiel. Das dürfte einer der Hauptgründe sein, warum sich so wenige Mitglieder zum Lösen angereizt fühlen (vgl. S. 32). Wir wollen uns kurz diese Mängel vergegenwärtigen.

Nehmen wir an, der Löser hätte in einer Aufgabe ein prachtvolles Hauptspiel entdeckt. Er ist begeistert und besieht sich infolgedessen das schöne Stück immer wieder und kann sich nicht sattsehen. Bis er dann plötzlich zu seiner größten Bestürzung den berühmten »vernichtenden« Dual findet. Seine Enttäuschung wird eben so groß sein, wie es vorher seine Bewunderung war. Er hat das Gefühl, eine kalte Dusche bekommen zu haben, er ist irgendwie verstimmt. Vielleicht löst er aber trotzdem weiter. Es wird nicht lange dauern, und er findet bei einer anderen Aufgabe eine Nebenlösung, die sich als solche durch ihre grobe Durchführung deutlich kundtut und die der Komponist nach des Löser's Meinung »unbedingt« hätte sehen müssen. Andererseits ist aber die Autorlösung trotz aller Anstrengung nicht herauszukriegen. Wer nur um der Punkte willen löst, wird dabei vielleicht noch eine gewisse Befriedigung verspüren, wer aber um des Geistes willen das Problem angeschaut hat, bekommt höchstens Minderwertigkeitskomplexe. Später stellt sich dann heraus, daß die Aufgabe verdrückt war. Ein Druckfehler im Diagramm kann den Löser, der es ernst meint, Stunden kosten. Die Verbitterung ist dann begreiflicherweise dementsprechend und führt leicht dazu, die Veröffentlichung der Lösungen abzuwarten und damit das Lösen aufzugeben. Wenn der Löser das Vertrauen verliert, ist aber nicht immer der Drucker schuld. Manchmal ist es eine ganze Kette von Mißverständnissen, die schließlich zu dem fehlerhaften Diagramm führt. Oft ist der Komponist mit in den Irrtum verstrickt. Darum sollte jeder Komponist beim Einsenden seiner Urdrucke größtmögliche Umsicht walten lassen, um alle unnötigen Fehlerquellen einzudämmen. Dazu gehört auch eine gründliche Prüfung der beabsichtigten Lösung. Wenn sich eine Aufgabe als unlösbar erweist,



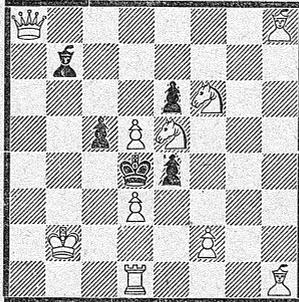
»Löser vulgaris« nichts mitzureden, irrt: seine Augen sehen weit schärfer als mancher »Fachmann« durch seine Brille. — Mit falschen »Urdrucken« sind wir wieder zweimal bemogelt worden — 8684 (Heft 230/231) erschien schon unter der Firma E. Shahaf & J. Goldschmidt als Nr. 349 im »American Chess Problem«, Frühjahr 1952 und 8725 (Heft 232) von T. Andersson erhielt den 3. Preis im Informaltturnier 1952 von »Skakbladet«, mit dem wir nicht austauschen. — Im Diagramm 8158 auf S. 67 (Turnierbericht 1951/II) fehlt ein wLh2.

9100 E. A. Wirtanen  
Helsinki



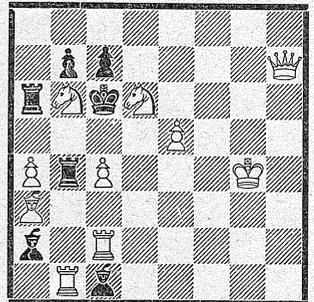
2# 7+7

9101 Halvar Hermanson  
Unbyn



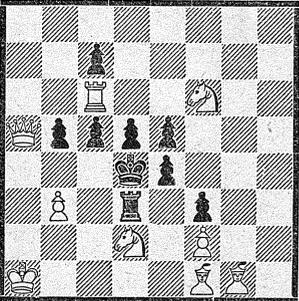
2# 10+5

9102 Prof. Bruno Ghirelli  
Sao Paulo



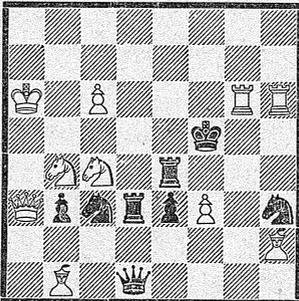
2# 10+7

9103 Theodor Sügge  
Leverkusen



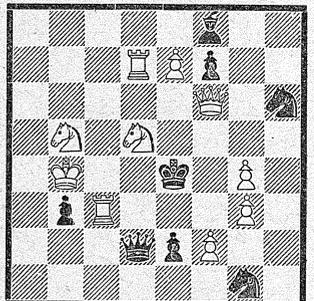
2# 9+9

9104 Julius Buchwald  
New York



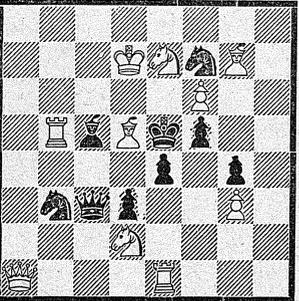
2# 10+8

9105 David Hjelle  
Volda



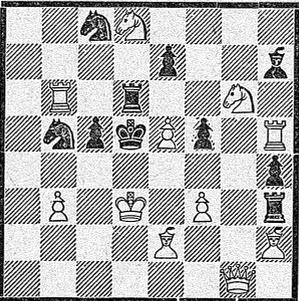
2# 10+8

9106 Benno Schlotterbeck  
Karlstadt



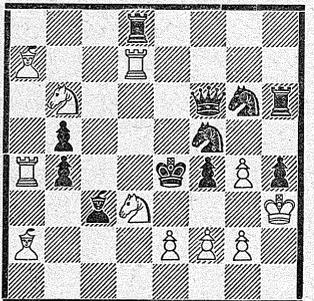
2# 10+9

9107 David Hjelle  
Volda



2# 11+10

9108 Cornelis Groeneveld  
Aalten



2# 11+11

## Turnierentscheidungen

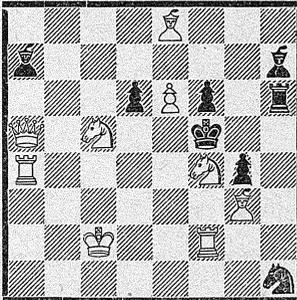
**Lippische Landeszeitung 1951 (informal).** 1. Halbjahr. Preise: 1. A. Volkmann (9109) 1. Dd2. Zwei K-Kreuzschachs mit Mattwechsel, in der Lösung muß w. Selbstsperrung im Matt vermieden werden. — 2. Fr. Billik (Kh5 Dc1 Th6 Lf3 h2 Se2 e8 Bb7 f4 — Kf5 Db6 Td8 Ld4 f1 Sd2 d6 Bb3 — 1. Dc7) Paradenwechsel, im Satz spielt Sd2, in der Lösung Sd6. — Ehr. Erw.: J. Hannelius. Richter: H. Ahues.

2. Halbjahr. Preise: 1. A. Schmitt (9110) 1. Se5. Schöner Schlüssel, reicher Inhalt, makellose Konstruktion. — 2. H. Ahues (Kb3 Da1 Tg4 Lb7 Se8 g7 Bb2 f3 — Ke5 Td7 h3 Sc3 d5 Bb4 e7 — 1. Dd1! mit den perikritischen Verführungszügen 1. Da7? Dg1?). — 3. O. Stocchi (Kc8 Db6 Te3 g7 Ld7 Sg4 h7 Bc7 e2 e4 — Kf4 Tb1 h1 La2 d8 Sf1 Bd2 e7 g3), Verstellungen Tb3 Sh2 mit Mattwechsel in der Verführung 1. Sg5? und in der Lösung 1. Shf6! — Ehr. Erw.: 1. O. Strerath, 2. J. Hannelius. Lob: Buchwald. — Richter: G. Latzel, Paderborn. Die Spalte ist eingegangen.

9109 A. Volkmann, Altenberge  
1.Pr., Lipp. Landesztg. 1951/I

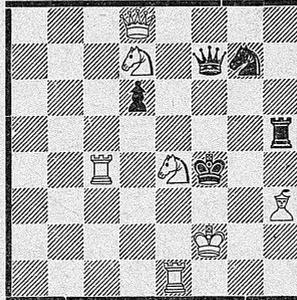
9110 A. Schmitt, Augsburg  
1.Pr., Lipp. Landesztg., 1951/II

9111 S. Brehmer, Cottbus  
1.Pr., Schach, 1951/II



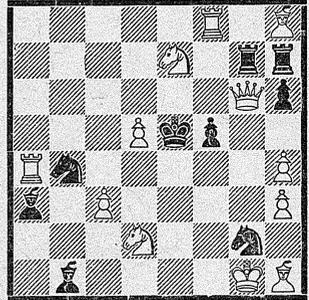
2#

9+8



2#

7+5



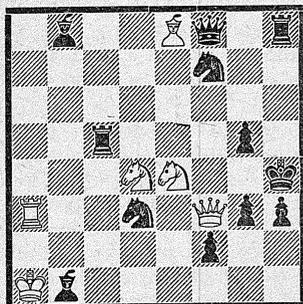
2#

12+9

**Schach 1951, 2. Halbjahr (informal).** 13 Bewerbungen. Reihenfolge: Durchschnitt der Löserwertungen. Preise: 1. S. Brehmer (9111) 1. Sf5! Die passive Dualvermeidung in den Sekundärparaden S:d5 Sf4 ist unsauber durchgeführt, da die Mattverführungen doppelt scheitern. — 2. G. Latzel (Ka1 Dc7 Th6 Lg1 h7 Sb8 c2 — Kd5 Le2 f8 Sg4 Bb5 c3 e6 f7 — 1. Da7). Bei den scheinbar gleichwertigen Angriffszügen Db6 D:c3 Df4 Da7 wechselt mehrmals (aber leider nicht immer) das Matt nach dem Blockzug e5. Die Widerlegung von 1. Db6? mit Kc4 ist zu grob. Der Inhalt ist z. Zt. noch ziemlich frisch, doch liegt die Stärke der Aufgabe mehr in der formalen als in der thematischen Ausführung. — 3. H. Ahues (Kd1 Td3 f3 Lb1 Sb7 g7 Bc3 e2 — Ke4 Dc8 Th5 h6 Lh2 Sc6 g6 Bb4 — 1. c4). Hauptspiele Sce5 Sge5, dazu Sd4 Sf4. — Ehr. Erw.: 1. J. Levrier, Montreuil (Kd1 Dg4 Ta6 d7 Lg1 h1 Sa1 b6 Ba4 d6 f2 — Kc5 Tc8 La2 a3 — 1. Sd5 Zugzwang!) Paradenwechsel bei w. Verstellung nach Blocks, ausgezeichnet konstruiert. — 2. H. Küchler, 3. O. Strerath.

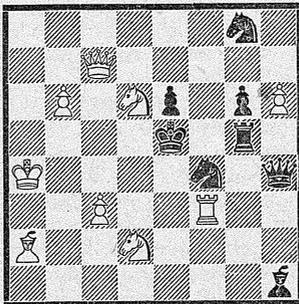
**Schach 1952 (informal).** 25 Bewerbungen. Brehmers Aufgabe (9112), die Pseudo-Doppelverstellungen mit gegenüber dem Satz vertauschten Matts in für den schwierigen Vorwurf sehr eleganter Form zeigt, war mit gewaltigem Abstand — und mit Recht — der Publikumsfavorit. — 2. G. Latzel und H. Grasemann (Kh1 Db7 Tc3 La7 a8 Sa2 e1 Bc4 c5 — Kd4 Dh4 Lg3 Se3 e5 Be6 h2 h6 — 1. Dg2? antikritisch-kritisch, daher Sc6!, 1. Db1? Sd5! die Periform dazu. Richtig 1. Dh7!). — 3. G. Latzel (Kg7 Dg2 Tb4 h4 Ld8 g8 Se4 h6 Bf5 — Ke5 Da4 Te1 Lh1 h2 Sc6 d7 Bb3 c5 d6 g3 g5 g6 — 1. S:c5, wobei die Schlüsselfigur 6 Verführungen mit Doppeldrohung liefert, die durch ebensoviele Auswahlzüge pariert werden können. Ein achtunggebietender Task!) — 4. A. Volkmann (Kb5 Dh5 Ta5 e7 Lc2 h8 Sd3 e6 Bc4 d2 f5 g2 — Ke4 Db2 Th6 h7 Lf1 f6 Se1 f2 Bb4 b7 — 1. Kb6, ersetzt ein Kreuzschach durch zwei neue). — Ehr. Erw.: 1. O. Stocchi, 2. D. Hjelle, 3. A. Volkmann. — Lob: 1. Dr. Speckmann, 2. L. Apró.

9112 S. Brehmer, Cottbus  
1. Preis, Schach, 1952



2# 1. Sf6 6+12

9113 A. Volkman, Altenberge  
1. Preis, Caissa, 1951/II

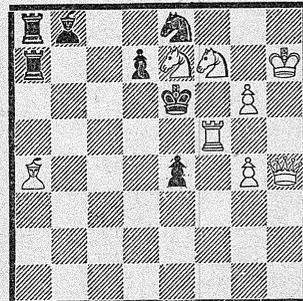


2# 9+8

Budapest (Kc1 Dg1 Td3 h5 Lc8 h2 Sd5 f3 Ba6 c4 – Kc6 Dd8 Ta5 La3 Sb7 Bb4 b6 c7 e7 – 1. Sf6), hier wechselt das Thema und die Matts sind vertauscht (bei Sc5 Sd6). – 3. H. Hermanson (Kgl Db6 Tf1 Lg5 h1 Sb5 f5 Bd3 – Ke5 Tc4 c6 Lg8 h8 Sa4 Ba6 c3 d4 d6 e6 h5) und hier ist die Frage, welcher S welchen B schlagen muß (richtig 1. Sb:d4!). – Ehr. Erw.: 1. H. Ahues, 2. L. Valve, 3. A. Ellerman. – Lob: 1. Valve, 2. Hermanson, 3. L. Larsen. – Richter: J. Hannelius.

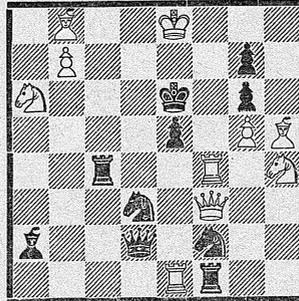
Tijdschrift van den Kon. Nederl. Schaakbond 1951 (informal). Preise: 1. H. Molnár (9115) 1. Td4. Sf4 Se4 Tc7 parieren die drei Drohungen durch gleichzeitige Linienöffnung, Liniensperrung und Feldeckung in zyklischem Wechsel. – 2. A. Ellerman (Ka6 Db2 Tg4 Lh4 Sc3 c6 Bc4 d5 f2 h2 – Kf5 Te1 f8 Lh8 Sg5 Ba4 a7 d7 f3 f4 – 1. Se4), wieder ein Paradenwechsel »nur für Experten«. – 3. O. Stocchi (Ka5 Dc2 Tb6 h4 Ld7 Sg3 Bb3 d4 d6 – Kd5 Te6 Lg1 h1 Se8 Bb5 c4 e5 – 1. Se4), Paradenwechsel bei Blocks. – 4. J. Hartong. – Ehr. Erw.: 1. und 3. Dr. H. L. Musante, 2. E. Vissermann. – Lob: 1. Seilberger u. Zalzo, 2. Mirri, 3. Hjelle. – Richter: A. F. Argüelles und G. H. Drese.

9114 Leo Valve, Helsinki  
1. Pr., Suomen Shakki, 1951



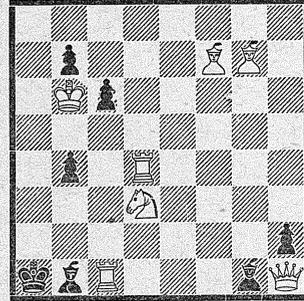
2# 8+7

9115 H. Molnár, Budapest  
1. Pr., Tijdschrift KNSB, 1951



2# 10+10

9116 K. Kaul, Waldböckelheim  
1./2. e. Erw., Volksgazet, 1953



2# 1. Tc5 7+7

Internationales Thematurnier der »Volksgazet« (Antwerpen) 1953. (Vgl. S. I Heft 233/34.) Vorgeschrieben war eine der unzähligen möglichen Kombinationen von Fesselungs- und Entfesselungseffekten, die ohne irgendwelche Notwendigkeit oder Berechtigung schon wieder mit dem Eigennamen eines Komponisten belegt worden ist. Ein zwingend vorgeschriebener Schlüssel ist auch Teil des »Themas«. Worum es sich handelt, ist aus der Aufgabe von Kaul (9116) zu ersehen, der einzigen deutschen Bewerbung. Diese mag stellvertretend für alle ausgezeichneten

Turnieraufgaben stehen, von denen fast jede nett und keine besonders nennenswert ist. Es gab viele Koinzidenzen und die in solchen Turnieren übliche Monotonie. Die Abstufung muß den Richtern sehr schwergefallen sein — man könnte das Urteil fast ohne Schaden auf den Kopf stellen. Sehr erfreulich im schachpropagandistischen Sinne, wenn auch bei der Kochrezept-Thematik als Regel zu erwarten, war die außerordentliche Beteiligung. Nach dem Turnierbericht sind über 300 Bewerbungen eingegangen, von denen allerdings nur 103 als Schachprobleme im üblichen Wortverstand angesprochen und der Jury übergeben wurden. Davon fielen 45 wegen Inkorrektheiten aus. Von den verbleibenden 58 Aufgaben wurden 21 (!) mit Preisen bedacht und bisher 7 mit ehrenden Erwähnungen; weitere Erwähnungen und Lobes stellt der uns vorliegende Bericht (»Fortsetzung folgt«) in Aussicht, so daß wohl keiner leer ausgehen wird. Unter solchen Umständen ist eine Aufzählung der Preisträger usw. an dieser Stelle nicht sehr sinnvoll. Es kommt hinzu, daß es sogar Leuten wie Petrovic, Piatesi, Haßberg (die ersten drei), Stocchi, Hermanson nicht gelang, anhand der Vorschrift eine wirklich bemerkenswerte Aufgabe zu gestalten. Immerhin: es war ein großes Problem-Volksvergnügen, veranstaltet von einer fast unbekanntem Spalte in einem problemschachlich verarmten Land, und das ist nicht der schlechteste Erfolg dieses Turniers. Kritik muß sein, aber solche Erfolge müssen auch sein! (HAT)

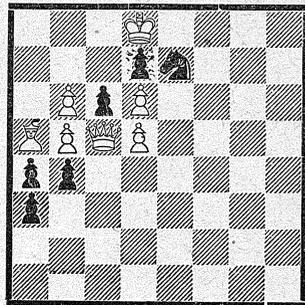
## II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann, (21a) Hamm, Knappenstraße 18

**Bemerkungen und Berichtigungen.** Auch in der Abteilung für Drei- und Mehrzüger gehen Originalaufgaben nur sehr spärlich ein; der Bearbeiter ist jedesmal erleichtert, wenn er die für eine Ausgabe der Schwalbe benötigten Probleme zusammen bekommen hat. Brauchbare Aufgaben sind daher immer willkommen. — Zu den heutigen Aufgaben: 9119 will eine alte Idee mit bisher nicht verwendeter Thematik darstellen. — Besondere Beachtung verdienen auch 9121, 9122. — 9123 enthält drei Dreizüger (jeweils ein Buchstabe: D—S—K). — Den Gedanken der 9124 hat der Verfasser schon mit 9 Steinen dargestellt, und 9125 ist die Verbesserung einer inkorrekt veröffentlichten Aufgabe. — Dr. G. Fuß verbessert seine 8790 durch Versetzen des wKa1 nach g8 und des wBe3 nach c3 und korrigiert die 8739 durch einen zusätzlichen wBh7. — In der 8878 von O. v. Krobshofer soll durch einen sBg5 die NL. 1. d4+ ausgemerzt werden (1. — cd4 2. Le6 de6!). — Matthews hat uns eine Verbesserung seiner schönen 8662 zugesagt. — H. Selb protestiert gegen die angebliche NL. seiner 8805: 1. Da6? Sde2! 2. S:e4 S:g3+ 3. h:g3 S:e4!! 4. ? Das Feld g3 ist nicht mehr gedeckt!

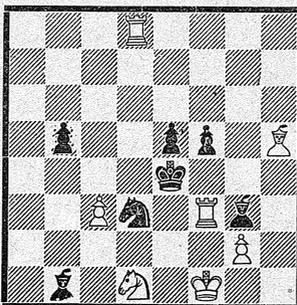
## 12 Urdrucke

9117 E. A. Virtanen  
Helsinki



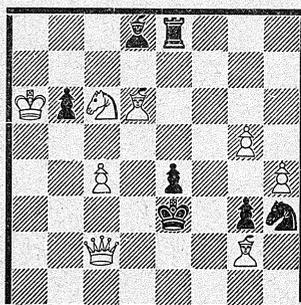
3#

9118 O. Busack  
Potsdam



6+7 3#

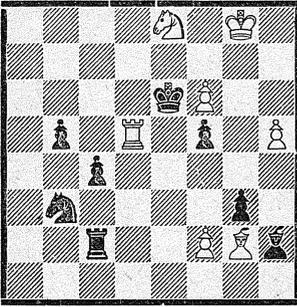
9119 G. Latzel  
Paderborn



7+7 3#

8+7

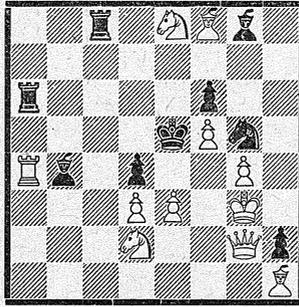
9120 H. Jambon  
Dortmund



3#

7+8

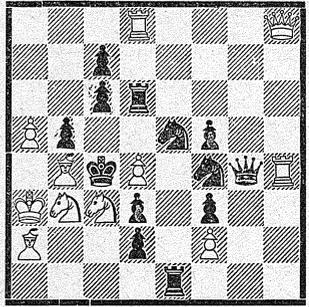
9121 L. Mangalis  
Adelaide (Verbesserung)



3#

11+9

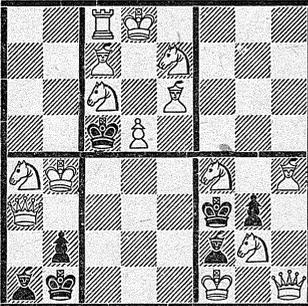
9122 A. P. Eerkes  
Wildervank



3#

11+13

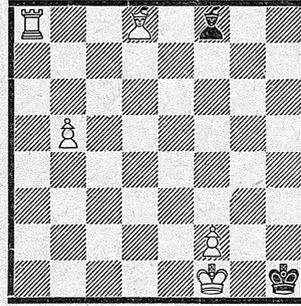
9123 P. Serwene  
a-c Neunkirchen



3×3#

15+7

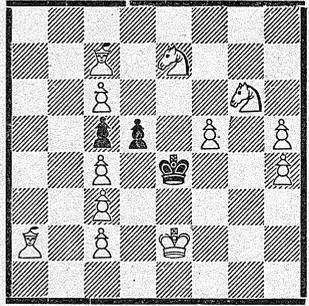
9124 Dr. W. Speckmann  
Hamm



4#

5+2

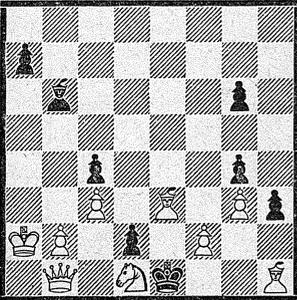
9125 G. Latzel  
Paderborn



4#

12+3

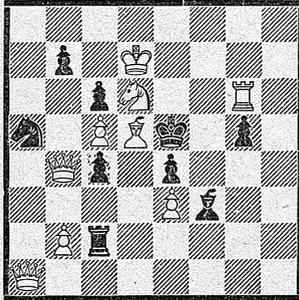
9126 Th. Süggel  
Leverkusen



4#

9+8

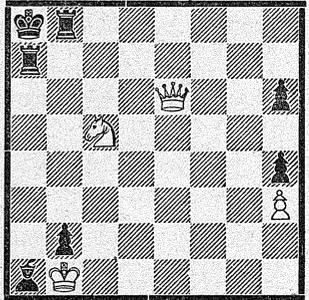
9127 O. v. Krobshofer  
Miltitz



4#

8+10

9128 Dr. W. Speckmann  
Hamm

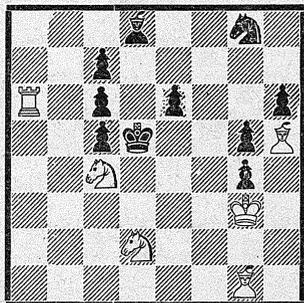


6#

4+7

## Turnierentscheidungen

9129 N. Petrovic, Zagreb  
Preis, 114. TT der Schwalbe  
Urdruck



3# 6+10  
1. Kg2 Le7 (Lf6 Se7 Sf6)  
2. Le8 (Lg6 Ta5 Ta3)

114. Thematurier der Schwalbe. Gefordert waren Aufgaben mit zwei Blockpunkten in möglichst sparsamer und zweckreiner Darstellung.

Eingesandt waren 3 Aufgaben, von denen die nebenstehende 9129 von N. Petrovic zweifellos auszuzeichnen war. Der Zugzwang nach 1. Kg2 überrascht. Die Drohfiguren Ta6 und Lh5 sind einigermaßen gut ausgenutzt. Die ideegemäßen Probespiele 1. Le8? Se7! — 1. Lg6? Sf6! — 1. Ta5? Le7! und 1. Ta3? Lf6! sind echt und beweisen die Zweckreinheit der Darstellung. Zu bemängeln ist, daß die Drohung des 2. Zuges jedes Mal durchschlägt, da keine mit einer neuen Schädigung verbundene Parade mehr zur Verfügung steht, wie es bei den meisten Blockpunktaufgaben der Fall ist. Das wäre zu vermeiden, wenn der Blockpunkt etwa mit einer Beugung verknüpft würde.

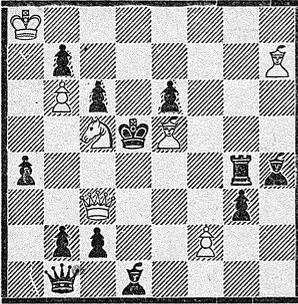
C. Eckhardt

Schach. Drei- und Mehrzüger 1950/II. Richter: Die Löser. Würden Sie die gleiche Reihenfolge wählen? 1. Preis: H. Grasemann (9130) 1. Lg8! — 3. f4 4. Dd3. Ein Lehrstück aus der Werkstatt von Dr. Lepuschütz. Seine Kunst ist erlernbar; aber wer schüttelt wie er die Meisterstücke mit leichter Hand aus dem Ärmel! Grasemann ist am ehesten dazu berufen. 2. Preis: Dr. G. Kaiser (9131) 1. Dc1! Besprechung siehe Heft 224/25. 3. Preis: A. Volkmann (Kc8 Th6 d8 Lb2 Sh5 h4 Bc3 d2 f4 — Ke4 Da1 Tc1 La5 c2 Bc7 e5 e6 g3 g4 — 4#) 1. Tg6! 2. Tf6 3. Te6. Ein Hamburger gefolgt von einem sek. Dresdner mit gefälligem Turmspiel. — 1. ehr. Erw.: W. Pflughaupt (Ka6 Ta1 Lh2 Sa4 Bb5 b6 a7 — Ka8 Dh6 — 6#) 1. Tf1! 2. Tf5 usw. Die Aufgabe erhält ihren Wert durch das Verführungsspiel. Sehen Sie, woran 1. Te1? oder 1. Tg1? scheitert? — 2. ehr. Erw. Dr. H. Lepuschütz: Bild und Besprechung s. Heft 224/225. Vergleichen Sie mit dem 1. Preis und mit der folgenden Aufgabe! Hier hat der Grazer Meister nicht die leichte Hand, aber das Schlußecho ist die Handvoll Figuren gleichwohl wert. — 3. ehr. Erw.: Dr. H. Lepuschütz (Kd4 De2 Tb1 Bc4 d3 e4 — Kh1 Lh2 Sg1 Bg2 g3 — 5#) 1. Db2! mit zwei schönen verwandten Varianten, die das Suchen lohnen. Ich glaube Ähnliches von Orlmöten gesehen zu haben, kann aber den vermuteten Vorläufer nicht finden. Gibt es ihn wirklich? — 4. ehr. Erw.: J. Breuer, siehe Stellung in Heft 224/225. — 5. ehr. Erw.: Dr. A. Kraemer (Kb6 De4 — Kb4 Tc4 La3 h1 Sf3 Bb2 b3 c2 c3 c5 e5 f4 — 6#) 1. Db7! Eine wertvolle Minimalaufgabe aus der Serie der Kraemer'schen Einsperrungen.

Lippische Landeszeitung. Drei- und Mehrzüger 1951/I. Richter: J. Breuer. 1. Preis: Dr. A. Kraemer (9132) 1. Lf4! Ld8 2. Lg5 Lc7 3. Lh4! Dc3! 4. Lf6 De1 5. Ld4! usw. »... um dem Sf1 zu entgehen, muß der Lh6 unter Beschäftigung lenkung das Feld e3 gegen d4 austauschen«. — 2. Preis: Dr. W. Speckmann (Kb1 De2 Lf4 Bd2 — Kgl Th1 h3 La1 Bb2 f7 h2 — 5#) 1. Ld7! »... römische Lenkungen auf der h- und b-Linie«. — Ehr. Erw.: G. Latzel (Ke8 De2 Le7 Sd6 f6 Bd2 f2 — Ke6 Te1 Sb8 h8 Bb5 c4 e5 g4 h5 — 3#) 1. f4! »... der harmlose en passant-Schlag muß bis zuletzt aufgespart werden«. — Lob: B. Sommer, zweimal.

Lippische Landeszeitung. Drei- und Mehrzüger 1951/II. 1. Preis: Dr. W. Speckmann (9133) 1. Ld3! 2. Be4 3. Le2! »Eine neuartige Begründung des Platzwechsels zweier Figuren mustergültig dargestellt«. 2. Preis: Th. Siers (Kd3 Dc5 Ta2 La6 e7 Bc2 c4 e5 f3 — Kc3 Dh6 Ld2 e8 Sg3 Bd7 e6 g6 — 3#) 1. f4! »Die erste zweckreine Darstellung der gegenseitigen Verbahnung zweier schw. Langschrittler...

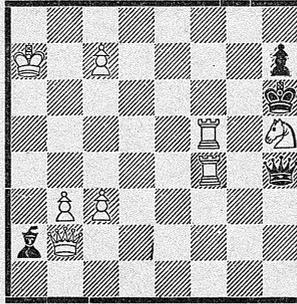
9130 H. Grasemann  
Berlin  
1. Preis, Schach, 1950/II



5♯

7+12

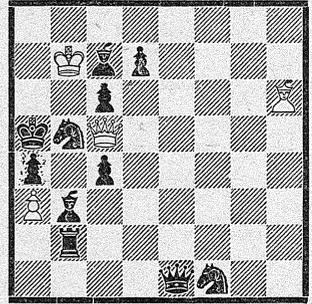
9131 Dr. G. Kaiser  
Pirna  
2. Preis, Schach, 1950/II



3♯

8+4

9132 Dr. A. Kraemer  
1. Preis  
Lippische Landesztg., 1951/I



7♯

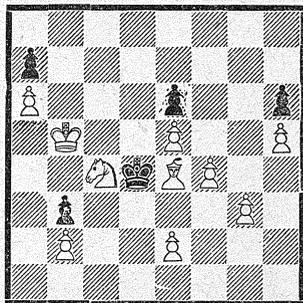
4+11

Ein starker Schönheitsfehler ist die Erzwingung durch weiße Verstellung«. — 3. Preis: J. Breuer (Kb8 Tc6 Lg2 Sf3 h3 Bc2 h6 — Kf5 Bg3 h7 — 4♯ 1. Lh1!) »Ein Prachtwerk mit wunderhübscher Idee«. — Lob: H. Selb.

**Internationales Problemturnier der Lippischen Landeszeitung 1952.** Es gingen 62 Bewerbungen von 32 Komponisten ein. Preisrichter: H. Grasemann. 1. Preis: Bo Lindgren (9134) 1. g7! »Drohspiel und Varianten zeigen nicht weniger als 4 mal 2–8 Bauernumwandlungen auf demselben Feld. Ein großer Wurf und eine Konstruktionsleistung, die Bewunderung verdient. Man traut seinen Augen kaum, daß es ohne Nebenlösung und Dual abgeht«. — 2. Preis: A. P. Eerkes (9135) 1. Da6! »Eine erfrischend originell wirkende Variation der in letzter Zeit etwas arg strapazierten Siers'schen Rössel. Innere Geschlossenheit und straffe Gestaltung sprechen für das feine künstlerische Empfinden des Verfassers...«. — 3. Preis: Dr. A. Kraemer (Kf7 Dg3 Le5 Bd6 g6 h5 — Kh8 Th2 Lh1 h6 Sg2 Bc2 d3 d7 e4 e6 f5 g4 g7 — 4♯ 1. La1!) »Weiße Zielbahnung... in durchaus selbständiger Auffassung... zu einem verführungsreichen Problem verdichtet...«. — 1. ehr. Erw. Bacmeister (Ka6 Tb4 h8 Lb8 d7 Sh1 Bg2 h5 — Kh4 La2 d4 Se7 Bb5 h2 h5 — 4♯ 1. Lf4!) »Doppelte Mausefalle... durch die satzmatlose Fluchtfeldwegnahme ziemlich teuer erkauf...«. — Uns scheint: Zu teuer! — 2. ehr. Erw.: Dr. A. Kraemer (Ka7 Db3 Te5 Lf6 Bb6 d6 e4 — Ka5 Tb5 h8 Le8 Sc3 Ba6 d3 d7 h4 — 4♯ 1. Th5!) »ein raffiniert begründeter Parakritikus, dessen Charakter (Schutzflucht vor dem entblockenden Tb5) durch das neuerliche Einstellen des Thematurns geschickt verschleiert, zugleich aber auch unterstrichen wird«. — 3. ehr. Erw.: B. Hoffmann (Ka7 De8 Tc4 Sd6 f3 — Kd5 Tc1 Lb3 h2 Sa4 d1 Bb4 b6 c5 d3 e5 — 3♯ 1. Kb7!) »Ein sympathischer Gedanke, mit sicherem Geschmack dargeboten, wovon auch das gewählte Kleinformat zeugt«. — Lobe: H. Jambon (Kg5 De6 Tc3 d1 Sb1 e3 — Ka2 Da8 Th8 La1 e8 Sg6 Bb2 c4 d5 e7 h5 — 3♯ 1. Sd5!) Weiße Selbstfesselung an Stelle von Schachgefahr. — Th. Siers (Kg7 Dd1 La2 Sc3 g6 — Kf5 Tb4 g4 La3 c8 Bb6 e5 g5 — 3♯ 1. Dd3!) »Zweckfreie Darstellung der gegenseitigen Verstellung zweier Türme, allerdings mit einem Zwangsschlüssel«. Wir hätten diesen Vorstoß ins Neuland, der trotz dem Schlagschlüssel schlackenfrei ist, gerne höher gesehen. — J. Breuer (Ka7 Tg8 Lb5 e5 Sa5 b7 — Kb4 Tb1 Sa2 Ba3 a4 c3 c7 e4 — 4♯ 1. Tb8!) Münchener Rössel. Weitere Lobe: H. Selb, J. Buchwald, R. C. O. Matthews.

**Deutsche Schachblätter. Drei- und Mehrzüger 1952.** Die Deutschen Schachblätter haben ihr Erscheinen eingestellt. Der Preisbericht 1952 ist im »Schach« erschienen. Richter: K. Richter und Dr. G. Kaiser. Belohnt wurden in erster Linie Witz und Originalität des Einfalls. Dreizüger: 1. Preis F. Bethge (9136) 1. Ke3! »... farbig und gehaltvoll...«. — 2. Preis: F. Giegold (Ke3 Ta4 Lc3 e6 Sh4 Bf2

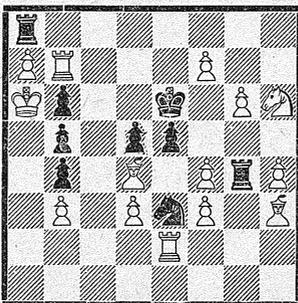
9133 Dr. W. Speckmann  
1. Preis  
Lippische Landesztg., 1951/II



5#

10+5

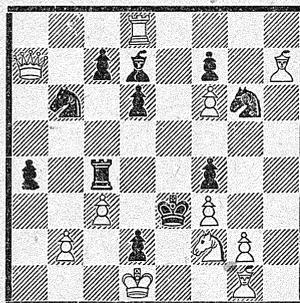
9134 Bo Lindgren  
1. Preis, Intern. Turn. der  
Lippischen Landesztg., 1952



4#

14+9

9135 A. P. Eerkes  
2. Preis, Intern. Turn. der  
Lippischen Landesztg., 1952



3#

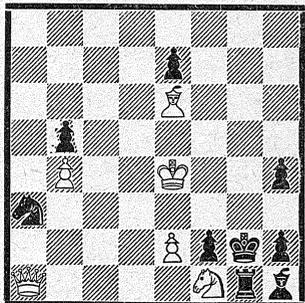
11+11

h2 - Kg5 Be4 e7 h5 -) 1. Ld4! »... vorzügliche Pattverhütung mit en passant-Schlag. Rätselcharakter gut gewahrt...« - 3. Preis: S. Weidisch (Kh8 Dg3 Td5 Lh6 Sb5 Bb6 - Ke4 Lb4 Sc4 e1 Bb7 c3 e2 e5 f5 - 1. Kh7!).

**Mehrzüger.** 1. Preis: A. Hüfner (9137) 1. Te6! »Zwei stille Sperropfer hintereinander... große Schwierigkeit, vorbildliche Ökonomie«. - 2. Pr.: Chr. Johannesohn (Kh5 Df6 Tc4 Lb5 Bb4 f2 - Kd5 Da1 Le3 h7 Sf1 Bb2 b6 d4 d6 e4 f3 f5 f7 - 1. Tc6! Lf4 2. Tc2 3. Tc4). »Gestaffelte Vorpläne, aber so, daß der erste zweizügige Vorplan zerlegt und zur Hälfte vor dem zweiten, zur Hälfte nachher ausgeführt wird...« Und zwar nicht als Notbehelf, sondern als thematische Delikatesse. Ein originelles Meisterwerk, leider mit etwas schwerfälliger Stellung. - 3. Pr.: S. Weidisch (Kd8 Tf2 La7 Se7 f3 Bd2 f5 g5 - Kd6 Lc4 Be4 e5 f7 - 1. Tf1!) LB-Grimshaw mit en passant-Schlag. Außerdem »... Hineinziehungsoffer nach Fernblock. Beide Male Mustermatts«.

**Arbejderskak. Dreizüger 2. Halbjahr 1951.** Richter: Ternblad. 10 Bewerbungen korrekt. 1. Preis: L. Knotek (9138) 1. Tc7! mit 2 Echomodellmatts. - 2. Preis: Bo Lindgren (Kb2 Tb5 Ld8 Sa7 Bb6 c5 c7 - Ka6 Tc8 -) 1. b7! Drei Unterverwandlungen. - Ehr. Erw.: Vl. Pachman. - Lob: J. Goldschmidt.

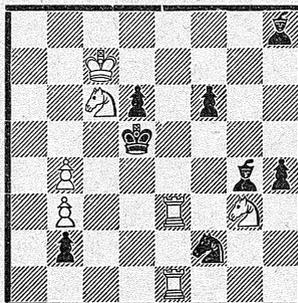
9136 J. Bethge  
1. Preis  
Dtsch. Schachbl., 1952



3#

6+9

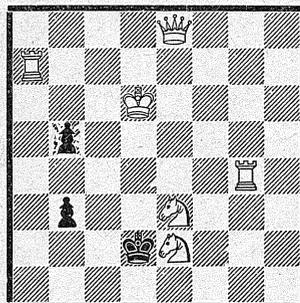
9137 A. Hüfner  
1. Preis  
Dtsch. Schachbl., 1952



4#

7+8

9138 L. Knotek  
1. Preis  
Arbejderskak, 1951/II



3#

6+3

**Magasinet, Dreizüger 1. 1951/I.** Richter K. A. K. Larsen. 13 Einsendungen. 1. Pr.: F. Metznerauer (9139) 1. Lf8! mit den Themavarianten Sb4 und Sc7, die den schw. Sperrstein beseitigen dürfen, nachdem Schwarz für freundlichen Ersatz gesorgt hat. — 2. Preis: L. Larsen (Kg7 Tf2 Lc8 Sc6 h2 Bc4 e4 g2 h3 — Ke8 Dh1 Td2 Lf1 g1 Sb2 Bc5 d5 d6 e6 f6 g3 g4 —) 1. e5! mit einfacher Dualvermeidung. — Ehr. Erw.: 1. Pachman, 2. Dr. Palkoska, 3. Metznerauer.

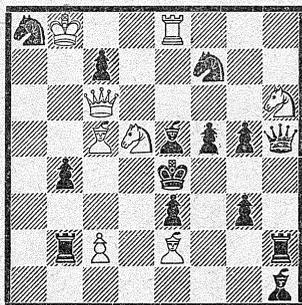
2. 1951/II. 9 Einsendungen. 1. Preis: A. P. Eerkes (9140) 1. Kb2! Wunderschöne Dualvermeidungen nach Wegzug des Ld6 mit Doppelfesselungsmatts. Ein originelles Meisterwerk! — 2. Preis: Dr. Palkoska (Ka3 Dh2 Lc4 Sd8 f7 Ba5 b3 d2 d6 f3 g2 — Kc5 Lf2 Bd4 f5 f6 g7 h6 —) 1. Dg3! mit drei Bildchen.

3. 1952/I. 25 Einsendungen. 1. Preis: G. H. Drese (Kd8 Db5 Th4 La1 a8 Sc4 c6 Bb6 d2 d3 e2 e5 f5 — Kd5 Df4 Tb2 c3 Lc5 e4 Sd1 f2 Bb4 g5 —) 1. Ke8! Siers'sche Batterien in Verbindung mit 2 indirekten Halbfesselungen und 4 Fesselungsmatts. — 2. Preis: E. Visserman (Kg6 Dh4 Lc3 g8 Sb7 f4 Bb5 c5 e2 f3 — Ke5 Dd6 Td4 g1 Lb1 Se4 Bc4 d3 e6 e7 g2 —) 1. Dh2! Drohung und Themavarianten harmonisieren angenehm. Sonst vergleiche man mit Metznerauers 1. Pr., Magasinet 51/I, die offenbar Pate gestanden hat. — 1. ehr. Erw.: F. Metznerauer (9141) 1. c4! mit 2 Richtpunkten (SH) auf d4 und e5; das Beiwerk rundet das schöne Stück fein ab. — 2. A. Madsen, 3. P. Overkamp, 4. O. Stocchi 5. F. Metznerauer (Kh2 Dh8 Te8 Lc8 e1 Se7 f7 Bb5 c3 g4 — Ke6 Ta7 c6 Le2 Sb2 b7 Ba5 d3 d7 f6 g6 —) 1. Lf2! Siers'sche Rösselsprünge mit Fernblocks, 6. J. Hartong.

Nachtrag: Der 1. Preis von Drese ist nebenlösiger mit 1. e3. Die beiden folgenden Aufgaben rücken auf. Metznerauer gewinnt also den 2. Preis. J. Br.

## 9139 F. Metznerauer

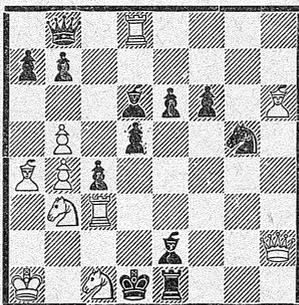
1. Preis, Magasinet, 1951/I



3#

## 9140 A. P. Eerkes

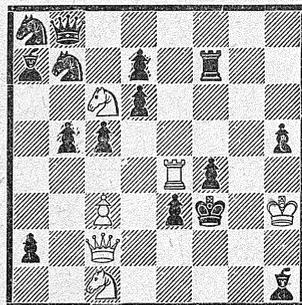
1. Preis, Magasinet, 1951/II



3#

## 9141 F. Metznerauer

2. Preis, Magasinet, 1952/I



2#

6+15

8+14

10+12

**Jerusalem Post u. Al Hamishar 1951/I. Dreizüger.** Richter: Marian Wrobel.

1. Preis: A. Jaroslawcew (Kb7 Tg4 Lh3 Se6 d7 Bc4 c5 b6 — Kf5 Tf7 Sb5 Be3 e7 f5) 1. Kc6! »Guter Schlüssel . . . mit drei guten Batterieabzügen . . .« — 1.—4. ehr. Erw. ex aequo: F. Metznerauer (9142) 1. a4! »Dieses Problem hat bei weitem den reichsten Inhalt aller Einsendungen mit gutem Spiel der beiden weißen Batterien. Die anderen drei ehr. Erw. fielen an E. A. Wirtanen, Dr. E. Palkoska und B. J. de Andrade. — 1951/II, Dreizüger. Richter: Ing. N. Petrovic. Dieses Turnier war ein großer Erfolg für den Silberbacher, der die drei ersten Auszeichnungen erringen konnte. 1. Preis: F. Metznerauer (9143) 1. a7! Eine der befriedigendsten Darstellungen der sogenannten Münchener Idee. Die Idee ist dreifach gesetzt mit den thematischen Verführungen Ld3 Lf5 und Lg6 . . .« — 2. Preis: F. Metznerauer (Kh8 Da6 Td8 Sh7 Bd3 f5 g3 g4 g6 — Kh6 Db1 La4 Sb2 c6 Be7) 1. Td4! »Die Idee . . . ist

keineswegs neu, aber die Stellung sehr sparsam und die duellierenden Damen ein interessanter Anblick . . . es ist schade, daß die obligatorischen Verführungen nicht thematisch rein sind«. — 1. ehr. Erw.: F. Metzner (Kc6 Tb5 Lb2 Sc5 e5 Bd2 — Kd4 Dh4 Tf6 h3 Lf2 Se3 g3 Bd3 e6 f3 f4) 1. Ta5! »Dualvermeidung mit „Rössel“-Batteriespiels, 2. A. Goldstein, 3. J. Buchwald, 4. M. Wrobel.

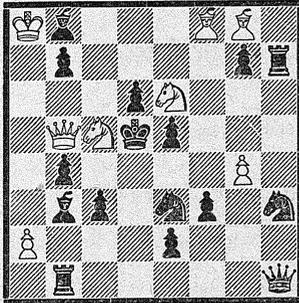
**Vereinigte Israelitische Informalturniere 1952/I, Dreizüger.** Richter: J. Buchwald und E. M. Haßberg. 1. Preis: J. Goldschmidt (Kh7 Td4 f1 Lc1 h5 Sb7 e8 Bc4 d5 e3 g6 — Ke5 Ta2 Le1 Sb1 Bb6 c3 c6 f6) 1. Tf6! »Ein Paar interessanter Dualvermeidungen mit stillen Fortsetzungen; in jedem Fall wird ein weißer Stein davon entbunden, den König zu bewachen . . .« — 2. Preis: F. Metzner (9144) 1. Dg3! »Blendendes schwarzes Spiel, ausgelöst durch DS-Batterie; besonders die schwarzen Turmsperren sind bemerkenswert . . .« — 3. Preis: J. Goldschmidt (Kb2 Dg6 Tc7 Lf1 f4 Sa7 b1 Bc4 — Kd4 La4 f2 Sd6 e4 Be7 f6 g4) 1. Sd2! »Drei Opferlenkungen in Verbindung mit verschiedenen Brennpunkten . . .« — 1. ehr. Erw.: L. Herzog, 2. F. Metzner.

**Bahahane 1951, Dreizüger.** Richter: Dr. A. Chicco. 1. Preis: J. Goldschmidt (Kh4 Da5 Tf6 h3 Lg8 h2 Se1 f4 Bc2 d3 e3 g5 — Ke5 Dd4 Tc5 e8 Lb7 a3 Ba4 c7 f5 f6) 1. Lg1! »Drei Holzhausenverstellungen mit Entfesselungen«. — 2. Preis: F. W. Nanning. — Ehr. Erw.: L. Larsen, Y. Shalish, J. Goldschmidt. — Lobe: Dr. E. Palkoska, J. Buchwald.

**Bashaar 1951, Dreizüger.** 1. Preis: J. Goldschmidt (Ke7 Dg5 Ta7 Lg1 Sd6 f4 Ba6 b4 e6 — Kc6 Th2 Ld7 e1 Bb5 b6 f5 h3) 1. Tb7! — 2. Preis: J. Hartong. — Lob: Buchwald. J. Br.

**9142 F. Metzner**

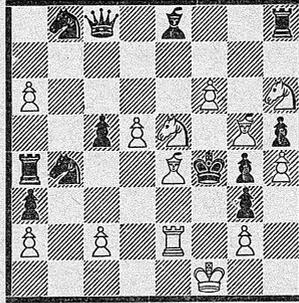
1.—4. ehr. Erw. ex aequo  
Jerusalem Post, 1951/I



3#

**9143 F. Metzner**

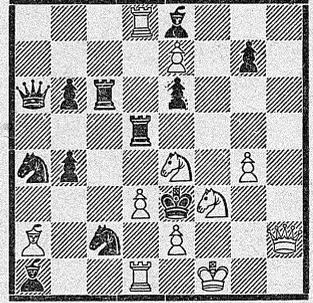
1. Preis  
Jerusalem Post, 1951/II



3#

**9144 F. Metzner**

2. Preis  
Ver. Isr. Informal-T., 1952/II



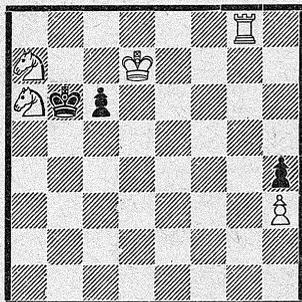
3#

11+12

**Mehrzüger-Informal der Parallele 50, 1951/I.** 1. Preis: A. Mandler (9145) »Ein interessantes und natürliches Echo, erreicht mit den einfachsten Mitteln, deren Wert durch die Analogie der Lösungselemente erhöht wird. Der Schlüssel ist ausgezeichnet, wirkungsvoll; die Schwierigkeit der Lösung in Verbindung mit jenen Vorzügen haben das Werk an die Spitze der ausgezeichneten gebracht«. 1. Tg1!! c5!! 2. Ta1! c4! 3. Sc8!! Kb5 4. Ke7! und 1. — Ka5! 2. Ta1 Kb6 3. Kc8!! c5 4. Sb8! Soviel muß man schon von der großartigen Lösung verraten; es bleibt noch genug zu finden. Einer der besten böhmischen Mehrzüger aller Zeiten! — 2. Pr.: J. Wenda (Ka8 Ta5 e6 Lb6 Sh6 h5 — Kf8 Ta2 f2 Lb3 Sa3 f1 Ba6 b2 b7 c7 d5 d6 f3 — 4#) 1. Tc5! »Ein sehr gutes strategisches Problem, dessen Idee durch ein Probespiel vertieft wird; einfach an sich führt die Lösung zu einem aktiven Spiel in drei

reinen Varianten«. Ein sauberer TS/Grimshaw, der gegen den 1. Preis stark abfällt. — 3. Preis: H. Trachtenberg (Kd2 Th8 Se8 Bb4 d3 f4 — Kd4 Lb8 c8 Bd5 d6 — 5#) 1. Sg7! »Behandelt ein bekanntes Motiv in ästhetischer Form. Die Wiederholung der Kombination als Echo gibt dem Problem einen soliden Charakter«. — Ehr. Erw.: 1. Bo Lindgren, 2. Dr. E. Palkoska, 3. M. Havel, Spez. Erw.: Dr. K. Fabel (Kc2 Tc4 Le8 Se8 Ba2 — Ka1 Ta7 — 6#) 1. Td4! Tc7 2. Lc4 Td7 Sd6 usw. Eine Weiterbildung der Nr. 89 der Min. strat. Der virtuelle weiße Antiinder ist um eine römische Lenkung vermehrt worden.

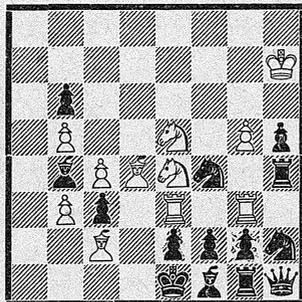
**9145 Dr. A. Mandler**  
1. Preis  
Parallèle 50 1931/I



5#

5+3

**9146 P. Kniest, Klinkum**  
Der Kiebitz, 10. 5. 1947

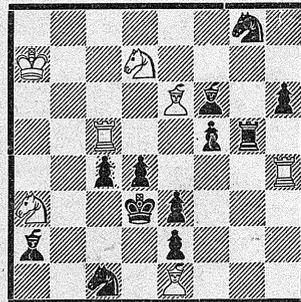


3#

11+14

1. T:c3? Lc5! 1. Td3? Sh3  
1. Tef3? Sg4! 1. g6!

**9147 R. Rupp, Düsseldorf**  
Schach-Express, 1948  
2. Preis, Ringinformal



3#

11+12

1. Td5? Sb3! 1. Te5? Le7!  
1. T:f5? Tg7! 1. Kb7

## Nachtrag zum Bericht des Thematurniers über die Münchner Idee

(Heft 239/240, Seite 99)

Das Fragezeichen beim Preisträger bezüglich der »ersten« Dreifachsetzung der Idee hat einige der gewünschten Zuschriften ausgelöst.

Zunächst weist Peter Kniest auf seine 9146 aus dem Jahre 1947 hin, die danach wohl die erste Dreifachsetzung sein dürfte. Sie gelingt durch einen dreifachen Wegzug des Te3, um die Diagonale d4—f2 für den Ld4 frei zu machen und auf f2 Matt zu geben.

Ähnliche drei Turmzüge benutzt R. Rupp 1949 in seiner 9147, um drei Münchner Abspiele zu erhalten.

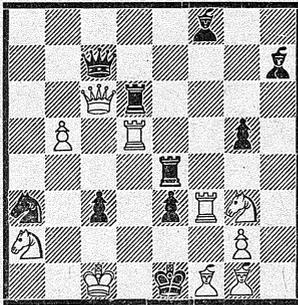
Eine dritte Aufgabe mit drei Münchner Spielen erhielten wir von F. Metzener 9148, die er uns freundlicherweise als Urdruck zur Verfügung gestellt hat.\*) Während 9146 und 9147 auf Zugzwang basieren, zwingt Metzener den Te4 zum Abzug von der Diagonalen d3—h7, um den Lh7 gegen die Drohung Sd3# einzuschalten. Sehr hübsch ergibt 1. — Te5 eine erneute Lenkung zur Sperrung der freigelegten Linie, während 1. — Te6 und 1. — Te7 als Holzhausenverstellungen genutzt werden.

Eine Aufgabe mit vier Münchner Abspielen wollte R. Rupp mit 9149 liefern. Echt sind aber nur 2 Abspiele, nämlich die mit den ideegemäßen Probespielen 1. L:b3? und 1. L:f3?, da nach 1. — Ta8! resp. 1. — Le6! die Matts Sb3 resp. Sf3 infolge der Blockung dieser beiden Felder durch den wL (Selbstbehinderung) unmöglich sind.

\*) Sie war in einem Turnier 1951 leider nebenlöslich.

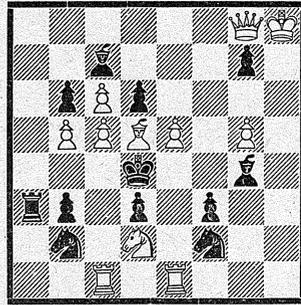
Völlig anders liegt es in den Abspielen mit den Verführungen 1. Lc4? und 1. Le4? Die »Behinderung« wirkt sich hier sofort aus, indem durch die Verstellung des Tc1 durch Lc4 (resp. des Te1 durch Le4) der schwarze K das Fluchtfeld c5 (resp. e5) erhält. Aber nach 1. Lc4 Kc5; (resp. 1. Le4 K:e5) müßte Tc4# (resp. Te4#) daran scheitern, daß Tc1 das blockierte Feld c4 (oder Te1 das Feld e4) nicht betreten kann. Jedoch, selbst wenn wir uns nun plötzlich den wLc4 (Le4) wegdenken, so würde 2. Tc4# (Te4#) immer noch daran scheitern, daß erstens Sb2 das Feld c4 (Sf2 das Feld e4) beherrscht und zweitens der K das Fluchtfeld b5 (f5) hat, während beim »Münchner« dieses Matt an der Behinderung des Tc1 durch Lc4 (oder des Te1 durch Le4) scheitern, also nach Wegnahme des Lc4 (Le4) möglich sein müßte. Bei der »Münchner Idee« ist das wesentliche Merkmal, daß in dem ideegemäßen Probespiel das Matt, das die schwarze zur Parade freigewordene Themasfigur vorher kontrolliert hat, infolge der weißen Selbstbehinderung (!!) nicht möglich ist. Also erst die Selbstbehinderung im zweiten weißen Zuge des Probespiels weist auf die »Münchner Idee« hin.

9148 F. Metzner  
Silbersbach  
(Urdruck)



3# 10+10  
1. Le2? Tf4! 1. Ld3? Tf6!  
1. Lc4? Df7!

9149 R. Rupp  
Düsseldorf  
1. ehr. Erw., Schach, 1951



3# 11+12  
1. L:b3? Ta8! 1. L:f5? Le6!  
1. Lc4? K:c5! 1. Le4? Ke5! 1. g6!

Wir haben aber noch ein weiteres untrügliches Merkmal, daß keine vier »Münchner« Abspiele vorliegen. Bei allen echten »Münchner« Darstellungen mit zwei Abspielen ist eine Themaschlußwendung und bei allen »Münchner« Darstellungen mit drei Abspielen sind zwei Themaschlußwendungen vorhanden. Das muß auch so sein, da alle im Verlauf der Lösung nicht »behinderten« Themasfiguren bei der Schlußwendung eine Parade haben müssen, die das vorher von dieser Figur kontrollierte Matt freigibt. Wie sieht es damit bei 9149 aus? Nach 1. g6 Lh5 2. Lf3 gibt es nur eine einzige thematische Schlußwendung, nämlich 2. — Ta8 3. S:b3#. Die Parade 2. — Se4 ist nicht thematisch und würde auch sowieso erst ein zweites Abspiel ergeben. Das dritte Abspiel fehlt auf jeden Fall. Genau so liegt es nach 1. — Lb8 (Ld8) 2. L:b3.

Zum Schluß möchte ich noch ausdrücklich betonen, daß die Feststellung, ein Abspiel sei kein »Münchner«, nichts mit der Güte einer Aufgabe zu tun hat. Eine Aufgabe, die keinen »Münchner« darstellt, kann ganz erheblich besser sein als eine Aufgabe mit »echten« Münchnern.

Carl Eckhardt

### III. Märchenschach

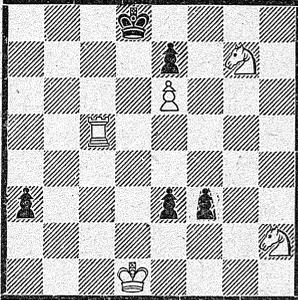
Bearbeiter: W. Karsch, (24b) Barmstedt/Holst., Pinneberger Landstr. 2.

**Berichtigungen und Bemerkungen.** 8841 (S. 19 des Heftes 233/34) wird vom Verfasser verbessert, indem er Sa8 durch sTc8 ersetzt. — W. Schlitt hat Nr. IV (S. 86 des vorigen Heftes) von Dr. L. Lindner und T. Kardos folgendermaßen gekocht: 1. ~ h7 2. K:h5 h8D+ 3. Kg6 Dh6#. Und das ist anscheinend bisher nicht bemerkt worden! — 9150: in einer Reflexmattaufgabe ist jede Partei verpflichtet, ein Matt in einem Zuge zu geben, wenn es ihr möglich ist. — 9156: Gerd Meyer, Lübeck, Hüxtorallee 47, sammelt zusammen mit mir Treppenaufgaben (vergl. Umschlagsseite V des Heftes 236/37): Wir sind dank der Mitarbeit einiger Problemfreunde schon ein schönes Stück vorwärts gekommen Aber wer hilft weiter? — 9157: La2 ist durch Umwandlung entstanden. Außerdem Vorsicht! — Fünf tüchtige Prüfer haben sich vergeblich bemüht, 9158 zu kochen. Trotzdem: »Wenn das man gut geht!«

**Nachträglich noch einige Bemerkungen und Berichtigungen.** H. Kößler fügt bei seiner 8454 (Juni 1952, S. 599) sBe3 hinzu. — Dr. J. Dohrn-Lüttgens verbessert seine 8773 (Dez. 1952, S. 454) durch +wBc6/sB2. — 9084 von S. Segenreich (S. 100 des vorigen Heftes) ist ein Selbstmatt in 3 Zügen usw. — Schließlich fand O. von Krobshofer zu der schon erwähnten Nr. IV (S. 86 des letzten Heftes) eine weitere Nebenlösung: 1. fe1s h7 2. Tf4 h8D 3. T:g4 T:a5#.

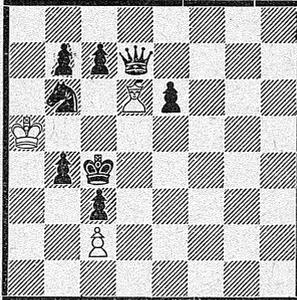
#### 9 Urdrucke

9150 S. Herland, Bukarest



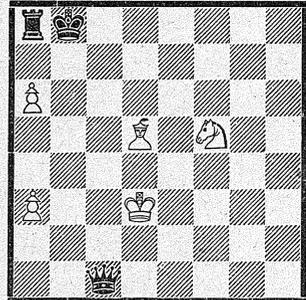
Reflexmatt in 2 Zügen 5+5

9151 W. Krämer, Essen



Selbstmatt in 6 Zügen\* 3+8  
Längstzüger

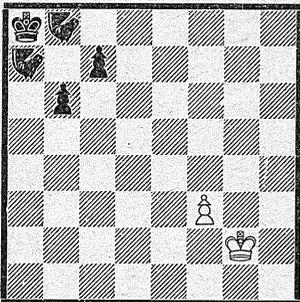
9152 W. Dreifert, Dortmund



Selbstmatt in 8 Zügen 5+3  
Längstzüger

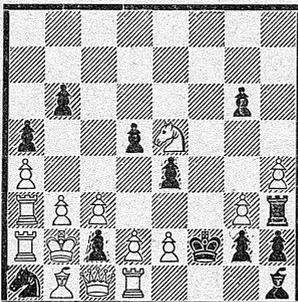
9153 S. Segenreich  
Holon (Israel)

(Ing. L. Löwenton gewidmet)



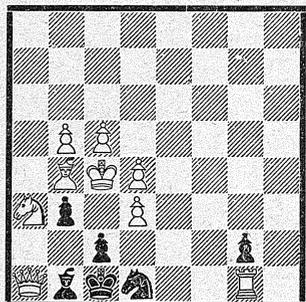
Weiß und Schwarz 2+5  
nehmen einen Zug zurück,  
dann Hilfsmatt in 1 Zug

9154 Dr. Ing. K. Fabel  
München



a) Welches waren 14+12  
die letzten 6 Einzelzüge?  
b) Wieviel Züge wenigstens  
hat derK schon ausgeführt?

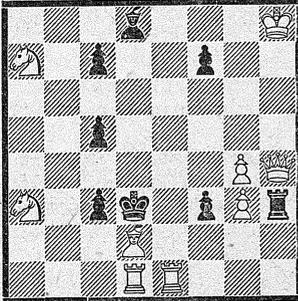
9155 W. Weber  
Johanngeorgenstadt



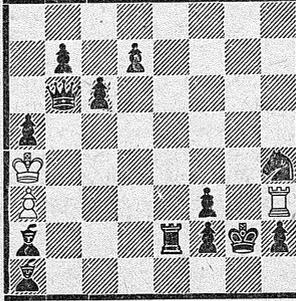
Selbstmatt in 2 Zügen\* 9+6

9156 Gerd Meyer, Lübeck 9157 I. Sztankovszky  
Böde (Ungarn)

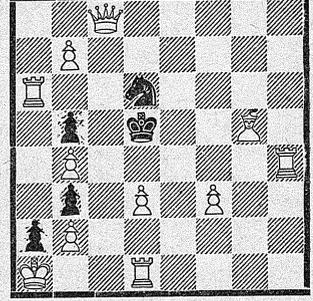
9158 V. Zapackis  
Geraldton (Austr.)



Selbstmatt in 7 Zügen 9+8



Hilfsmatt in 3 Zügen 3+13



Selbstpatt in 10 Zügen 11+5  
Längstzuger

## Turnierentscheidungen

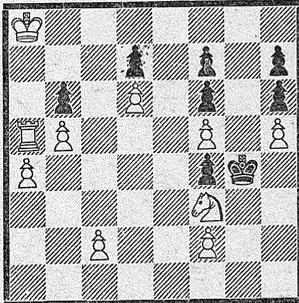
**Feenschach. Informalturnier 1951.** Die Preisrichter Dr. J. Dohrn-Lüttgens, W. Hagemann, H. Hofmann, W. Karsch, G. Maier, Dr. J. Niemann, W. Pflughaupt, P. Quindt, H. Stapff und A. Zickermann hatten unter 222 Urdrucken zu wählen, von denen etwa 200 korrekt geblieben waren. In der Gesamtbewertung wurden 9162, 9159 und 9161 als beste Aufgaben bezeichnet. 5 Gruppen.

**I. Selbstmatts:** Kein Preis. Ehr. Erw.: W. Haake. Lobe: 1. L. Scheinhütte, 2. A. Karlström. **II. Hilfsmatts,** mit 70 Bewerbungen die stärkste Gruppe. Preise: 1. und 2. Dr. J. Dohrn-Lüttgens (9159: Satz: 1. — Kb7 2. Kh3 Ta8 3. Kg2 Tg8+ 4. Khl. Überraschenderweise wird im Spiel der wichtige wT geschlagen: 1. ba5 b6 2. K:f5 b7 3. Ke4 b8D 4. f5 Db7#), 3. und 4. Dr. J. Niemann, 1. und 2. ehr. Erw. geteilt: P. Kniest und C. Becker. Lobe: 1. und 3. Dr. J. Niemann, 2. P. Takacs, 4. W. Hagemann. — **III. Längstzuger.** Preise: 1. H. Doormann (9160: 1. — Sb3# im Satz. Spiel: 1. Lb4 Tc8 2. Lc5 Th8 3. Dh3+ T:h3 4. Tb3 T:b3 5. d3 Sc2#), 2. u. 3. geteilt: H. Stapff/W. Kluxen/R. Queck und H. Stapff/W. Kluxen. Keine ehr. Erw. Lobe: 1. P. Quindt, 2. H. Stapff.

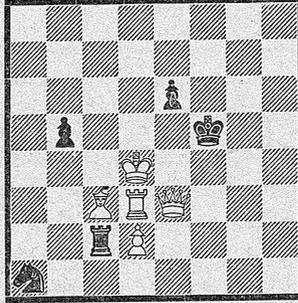
9159 Dr. J. Dohrn-Lüttgens  
2. Preis, Feenschach, 1951  
und 1. Preis für Hilfsmatts

9160 H. Doormann  
1. Preis für Längstzuger  
Feenschach 1951

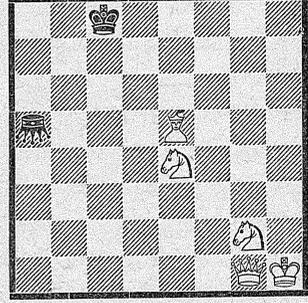
9161 H. Stapff  
3. Pr., Feenschach; 1951 u.  
1. Pr. für Grashüpferaufg.



Hilfsmatt in 4 Zügen\* 10+8



Selbstmatt in 5 Züg.\* 5+5  
Längstzuger



Selbstmatt in 4 Zügen\* 5+2  
Längstzuger

**IV. Grashüpfer.** Preis: H. Stapff (9161: Satz: 1. Gf5 2. Lh2 Gd3 3. Sg3 Gh3#). Echoartig dazu das Spiel: 1. Dh2 Gf5 2. Ld4 Gd3 3. Lg1 Gf5 4. Sf2 Gf1#). Ehr. Erw.: 1. Dr. G. J. Sontag und H. Stapff, 2. u. 3. get. P. Quindt und Dr. J. Dohrn-Lüttgens. Lobe: 1. A. Zickermann, 2. R. Sostaric.

**V. Verschiedene Aufgaben.** Preise: 1. P. Kniest (9162: Nicht weniger als vier Rundläufe des Nb2, eine ausgezeichnete Leistung. 1. Na4 Gc5 (Gc3 Ge2 Gg7) 2. N:G a4 3. Nd3 (Nd1 Nf4 Ne8) a3 4. Nb2 ab2#), 2. H. Th. Kuner, 3. H. Stapff, 4. R. Soštaric. Keine ehr. Erw. Lobe: 1. W. Pflughaupt, 2. W. Hagemann, 3. und 4. geteilt P. Kahl und J. Bajtay, 5. J. J. Burbach.

9162 P. Kniest

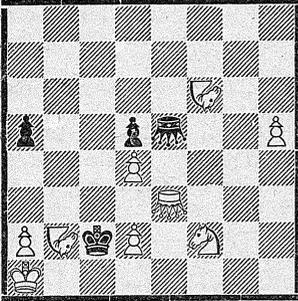
1. Preis, Feenschach, 1951 u.  
1. Preis für verm. Aufgaben

9163 J. Sztankovszky

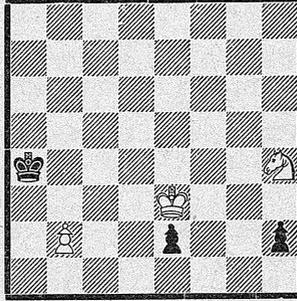
Preis, Feenschach, 1952/53

9164 R. Darvas

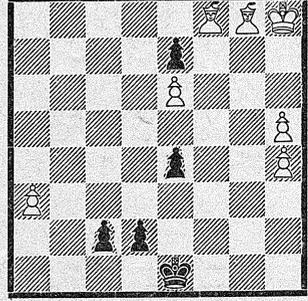
Preis, Feenschach, 1952/53



Selbstmatt in 4 Zügen 9+4



Hilfsmatt in 5 Zügen 3+3



Hilfsmatt in 4 Zügen 7+5  
a) Diagr. — b) sK nach d1

**Feenschach. 3. Thematurier.** Auf Anregung von Dr. G. Paros waren Hilfsmatts gefordert worden mit zwei Bauernumwandlungen. Die Umwandlungsfiguren sollten Fluchtfelder ihres Königs blocken. Weit über 100 Bewerbungen.

**Miniaturen.** Preis: J. Sztankovszky (9163: 1. e1L Sf3 2. La5 Sg1 3. hg1L+ Kd3 4. Lc5 Kc4 5. La3 b3# mit einem höchst unerwarteten Figurenopfer). — Ehr. Erw.: 1. St. Milenkovic und M. R. Vukchevic, 2. St. Milenkovic, 3. J. L. van Grieken. Besondere Lobe: Dr. J. Niemann, A. Zickermann, J. Slavicek, M. R. Vukchevic. — Lobe: St. Milenkovic, J. R. Neukomm, T. Kardos, V. Schneider.

**Merediths (8–12 Steine).** Preis: R. Darvas (9164: a) Diagr.: 1. d1L L:e7 2. Le2 Lb4+ 3. Kd1 e7 4. c1L Lb3# — b) sK nach d1: 1. c1L Lh7 2. Lb2+ Kg8 3. Kc1 L:e4 4. d1L Lh6#. Chamäleonmatts in Zwillingenform hervorragend gemeistert). Ehr. Erw.: 1. T. Kardos, 2. A. Zickermann, 3. Vukchevic. Besondere Lobe: C. Becker, J. L. van Grieken. Lobe: T. Kardos, Br. Poljak. — Mehr als 12 Steine. Preis: A. Zickermann (9165: 1. f1S Tg1 2. Sd2 Tf1 3. h1S Tg1 4. Sf2 Te1#. Interessante Tempozüge des wT). — Richter: Dr. G. Paros.

9165 A. Zickermann

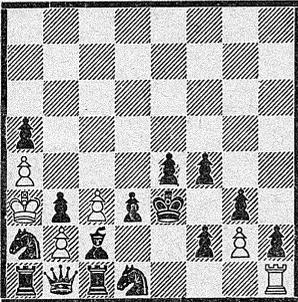
Preis, Feenschach, 1952/53

9166 H. Ternblad

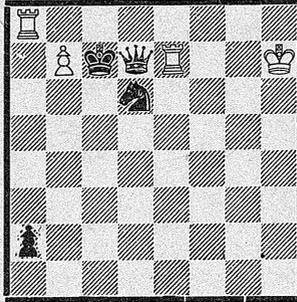
1. ehr. Erw., Feenschach, 1953

9167 W. Hagemann

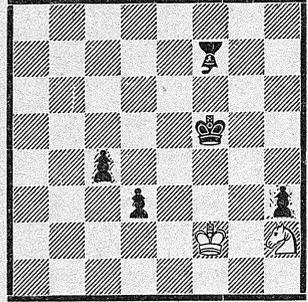
1. Pr., Niedersächs. Schachverband, 1953



Hilfsmatt in 4 Zügen 6+15



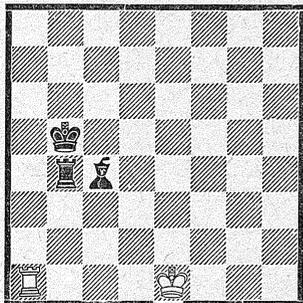
Hilfsmatt in 2 Zügen\* 4+4  
Siamesischer Zwilling



Selbstpatt in 3 Zügen 2+5  
Längstz.—Prinzessin(L+S) f7

**Feenschach. 6. Thematurnier.** Gefordert waren auf Anregung von Dr. Sontag »siamesische Zwillinge« der Art, wie sie im Märzheft 1952 der »Schwalbe« auf S. 312 beschrieben sind. Wenn zwei Steine gleicher Art und Farbe auf dem Brett sind, so müssen sie stets gleichzeitig gleich lange Züge auf Parallelen machen. Einmalig vorhandene Steine ziehen wie üblich. Die verhältnismäßig große Zahl von 49 Bewerbungen zeigt, daß auch außergewöhnliche Bedingungen, die durchaus nicht populär zu werden versprechen, weitgehende Beachtung finden. Preise: 1. u. 3. W. Hagemann, 2. H. Stapff. Ehr. Erw.: 1. Ternblad (9166: Diese Aufgabe hat mich ganz besonders interessiert. Der Witz besteht gerade darin, daß Schwarz nicht dazu kommen darf, die Zwillingzüge auszuführen. Er muß eine solche Umwandlungsfigur wählen, die den bereits vorhandenen »Zwilling« außer Gefecht setzt.

**9168 Dr. H. W. Dünhaupt**  
Preis, Niedersächsischer  
Schachverband, 1953



Hilfsmatt in 3 Zügen\* 2+3

2. Kg1 Ph1 3. Sg3+ P:g3 patt. 1. — Ph5 2. Ke1 Pd1 3. Se3+ P:e3 patt). Ehr. Erw. und Lob: W. Hagemann. Richter: C. Schrader. — In der Hilfsmattabteilung erhielt 9168 den Preis (Satz: 1. — 0—0—0 2. Ka4 Kc2 3. Lb5 Tal#. 1. Lf1 kann diesem Satz nicht vorgebaut werden, da W nicht rochieren darf, aber 1. La2 Kd2 2. Ka4 Kc3 3. Tb5 T:a2#). Nur in Niedersachsen Wohnende konnten am Turnier teilnehmen.

Das geschieht sowohl im Satz als auch im Spiel: 1. — b8T 2. a1S Tc8/b8#, und nun ist Sd6:c8 unmöglich, weil der Partner Sal nicht den parallelen Zug auf ein Feld links neben a3 ausführen kann. 1. a1D b8L+ 2. Kd8 L:d6#, jetzt kann die sD nicht nach c8, weil ihr Partner Dal nicht links neben a2 ziehen kann. Bemerkenswert ist die bei schwedischen Komponisten beliebte gleichmäßige Verteilung der vier Umwandlungen in D, T, L und S auf Satz und Spiel und Weiß und Schwarz). 2. H. Doormann, 3. H. Hofmann. Lob: 1. P. Kahl, 2. H. Ternblad, 3. H. Doormann, 4. J. R. Jessurun Lobo, 5. H. Rößler. Richter: Dr. G. J. Sontag und C. Becker.

**Niedersächsischer Schachverband 1953.**

**Aufgaben mit Märchenfiguren.** Preise: 1. und 2. W. Hagemann (9167: W. Hagemann hat sich eine Zeitlang viel mit Prinzessinnen abgegeben, vergl. z. B. Nr. 8892 im Märzheft 1953 der »Schwalbe«. 1. Sf1 Pd5

## Lösungen Heft 236/237

- 8907** (Süggel — 2er) 1. De6 Zugzwang. Fünf Damenmatts. Unschöner Schlüssel (GM). Mit L statt Be7 und Verschiebung nach links (Kb2+ Kb5) gingen 2 Steine (a5, f6) einzusparen (und gewönne der den sB um zwei Drittel seiner Bewegungsfreiheit beraubende Schlüssel) (BS).
- 8908** (Trück — 2er) 1. Le5? S:h4! 1. Se5? K:c5! — 1. Da5! (dr. Sb4#) Sc2 (Sc6) 2. Da8 (Da2)#. Überraschend, weil man zunächst den Sc5 für den Schlüsselstein hält (HS). Ein hübsches Stück! (KR).
- 8909** (Papadrossos — 2er) Satz: 1. — Kf4 2. Te4#. Lösung: 1. De5! K:g5 2. T:g6#. Echoartiger Mattwechsel im Zugzwang (HS). Gute Kleinaufgabe, Tip unnötig (BS). Gut gelungen (WKI). Hübsch (GM). (8907—8909 je 2 P.)
- 8910** (Authier — 2er) 1. Le7! (dr. Td5#). T/L-Opfer-Schnittpunkt. NL. 1. Dd1! (dr. Dd5#). (4 P.)
- 8911** (Buerke — 2er) 1. De4? Dd5! 1. Dg4? Dh5! 1. Df6? Dd8! — 1. D:f4! (dr. D:f3 D:d4 D:h4#) Dd8 (Dd5 Dh5) 2. D:f3 (D:h4 D:d4)#. Während die Verführungen einen »Zyklus von Doppeldrohungen« (Verf.) zeigen, führt der Schlüssel alle drei Drohungen zugleich ein, wogegen Schwarz machtlos ist (HA). Ganz nett (HS).
- 8912** (Pries — 2er) 1. Ta6? Sc6! — 1. Teb6! (dr. Le6#). Dreimal fV. des Se7 (HS). Schöne Verstellspiele (GM).

- 8913** (Wormatius – 2er) Satz: 1. – Ld3 (Lc2) 2. Td4 (Sc7)# 1. Tg6! (dr. Dd8#). Zweimal Mattwechsel nach Zügen des Le4. Gut (HS). Gute Bedingungsangabe (BS). R. H. Dees weist auf folgenden fast steigertreuen Vorgänger hin: M. Mehlmann »Suomen Shakki« 3/1953 Ka7 Db6 Tg4 Lb5 Se6 f7 – Kd5 Dc1 Td1 Le4 Sb1 Ba5 b7 e7 f3 f5 – 2# 1. Tg6! Ohne wB1! – M. ist ein anderes Pseudonym von Wormatius. Mit »Suomen Shakki« tauschen wir leider nicht regelmäßig aus. 8913 war wohl eine vergessene Vorstudie des Verfassers zu der von RHD gefundenen Aufgabe (HAt).
- 8914** (Wormatius – 2er) Satz: 1. – Ld2 (Lf2) 2. Sg3 (Sc3)#. Lösung: 1. De6! (dr. D:e5#). Soll wohl Radikalwechsel zeigen, aber die Entfesselungen des Se2 im Satz wirken gekünstelt und haben in der Lösung keine richtige Entsprechung, da auf 1. – Ld4 und 1. – L:f4 dasselbe Matt folgt. Trotzdem hübsch konstruiert (HS). Der »zweiarmige« L des HS (Ld2 Lf2) wirkt in der Lösung nur einfach. Stellungsmäßig logisch wäre es übrigens, statt des Sc1, der nur zur »Bereicherung« dasteht, den stellungsnotwendigen Lb1 zu aktivieren durch Ta5 2. L:c2#. Aber Sd3 2. Sd6# sieht halt »schöner« aus. – Schönheit auf Kosten der Logik (BS). Und eine Verführung wäre hier noch wichtiger gewesen (HAt).
- 8915** (Ghirelli – 2er) Satz: 1. – D:b5+ 2. Sd3#. Lösung: 1. Sd6! (dr. De4#) D:b5+ 2. Sc4#. Überraschender Mattwechsel mit Kreuzschach (HS, BS, KR). 1. Se3? scheitert an Dd5! (8911–8915 je 2 P.)
- 8916** (Hjelle – 2er) 1. Kc6! (dr. Te4#). Dual nach 1. – Tel 2. Dal oder Da4#. NL. 1. Te3! (4 P.)
- 8917** (Pries – 2er) 1. Ld6? Sc7! 1. Le7? Tf8! 1. Lb4? Ta6! 1. Lc5? Lb8! 1. Lh6? Sf8! 1. Lg7? Dg8? f:e5+! Lösung: 1. La3! (dr. Da8#). Virtuelle Sperrungen und Blockungen (BS). Nette Verführungen. Fine vorzügliche Konstruktionsleistung! (HS). Gefällig! Sehr schön! (RB, RHD, GM, HT).
- 8918** (Hjelle – 2er) 1. Te3? Tc5! Satz: 1. – Td:e5 (Tg:e5) 2. S:b5 (Sf5)#. Lösung: 1. Df3! (dr. D:e4#). Wechsel von Selbstfesselungen im Satz zu Selbstblocks mit Dualvermeidung in der Lösung. Dazu glänzender Schlüssel mit doppeltem, anscheinend gleichwertigem Opfer, nach dem die Matts aber dennoch raffiniert auseinander gehalten werden (HS). Als ordentliches Problem wie auch Bedingungsangabe vortrefflich (BS). Schöne Wechselspiele (GM). Guter Schlüssel, dazu Halfesselung (RHD).
- 8919** (Bennett – 2er) 1. Da1! (dr. D:d4#). Fünfmaliges Sf4# (BS). Motiv der »schw. Duales« (HS).
- 8920** (Visserman – 2er) 1. De5? Sc3! 1. D:f5! (dr. D:b5#) Ld3 2. Se3# (nicht Sd2) Sd4 2. Sd2# (nicht Se5) Sc3 2. Se5# (nicht Se3). Dazu vier Nebenspiele. Wiederum vortrefflich (BS). Zyklische Dualvermeidung nach Pseudo-Doppel-Verstellungen, zwar nicht neu, aber ganz gut gelungen. Wohl durch das 88. TT. von »Probleemblad« angeregt (HS). Zu offensichtlich (RHD).
- 8921** (Ghirelli – 2er) 1. Lb2? d:e2! 1. Lc3? Sd:e3! 1. Ld4? Ta5! 1. Ld6? f:e6! 1. L:f6? D:h5! 1. Lf4? T:h5! 1. Lg3? Sf:e3! 1. Dc5? f:e6! – 1. La1! (dr. Ld5#). Zwei Sperrungen, fünf Feldblocks in L-Verführungen. Dieselbe Idee wie in 8917, nur statt mit 6 hier mit 7 Verführungen des Schlüsselsteins. Trotzdem gefällt mir 8917 besser (HS). Vermiedene Blockungen und Sperrungen wie in 8917. Tip wie dort mindestens unnötig (BS). Guter, begründeter Schlüssel mit gefälligen Wendungen (RHD). Eine sehr feine Aufgabe (RB, GM, KR). (8917–8921 je 2 P.)
- 8928** (Kaul – 3er) 1. Da3! (dr. De7#) Ke5 (Kg7 Kg5) 2. Dd6+ (Df8 De7+). Sehr gut und schwierig, da man sich vor den D-Opfern scheut! (RB, RHD). Prima! (HS). Hübsche Mattbilder (HD, DrWH). Nicht ganz unbekanntes Hereinziehungsoffer der D. Netter, weit ausholender Schlüssel (CE). (3 P.)
- 8930** (Sommer – 3er) 1. L:e6? Tg5! Brennpunkt. – 1. Lb3! (dr. Ld1#) Td8 2. L:e6 Td4 Brennpunktverlagerung 3. Dc3#. Auf 1. – Sc2 2. L:c2 noch einmal Brennpunkt, differenzierbar mit Td8 Tg4 (Verf.). Sehr sparsame Darstellung (KR). Gefällig, leicht (RB). (3 P.)

- 8940 (Eerkes 3 er) 1. Kb8!! (dr. 2. Sd6+ Kd8 3. Sb7#) Sa6+ (La6 Sc6+) 2. Kc8 (Kc7). Blockpunkt a6 mit »Probe erst nach dem Schlüssel«. Zugrein, zugleich mit Mustermatt, ist 1. – Lg3 2. Se5+ Kd8 3. e7# (BS). Dreifache Schachprovokation hervorragend (HS). Sehr gut (GM). Ausgezeichnet (RB, RHD). (3 P.)
- 8941 (Jambon – 3er) 1. c5 (dr. 2. Sh6+ Ke5 3. Sfg4#) Tc4 2. Se8 Td4 3. Sg7#. Beschäftigunglenkung des T. Meredithform folgender Aufgabe des gleichen Verfassers: Mitteilungsblatt der Schwalbe 1944 – Kg4 Lb5 h4 Se6 f4 Bb3 e3 f5 f6 – Ke5 Tc4 La2 Bd6 e4 – 3# 1. b4! Dresdener-Brunner-Palitsch-Typ. Drohwechsel (Verf.). (3 P.)
- 8942 (Kaul – 3er) In der erschienenen Fassung – ganz kurz 1. Db3#! Bitte sBc5 nach c4 versetzen – Druckfehler! Also nicht Schuld des Verfassers. Wir bitten um Entschuldigung! Die hübsche Lösung lautet: 1. Ta1! b5 (c5) 2. Db3+ (Db5+). (Jeder Löser erhält 3 Punkte).
- 8943 (Eerkes – 3er) 1. Te3 (dr. 2. Te8#) Le5 (De5 Se5) 2. Sg7 (Sd4 S:d6!) D:L-Verbahnung (CE). Nette Verbahnungen, die es Weiß ermöglichen, das Drohmatt zu erzwingen (HS). (3 P.)
- 8944 (Matthews – 3er) 1. Ted7! (dr. 2. Dc2+ 3. Se7#) Lg5 (T3g4) 2. f6 (e4) zweimal Nowotny, nachdem sich der L (T) vor die D gestellt hat. Sehr fein daher die Proben (f6 e4) »erst nach dem Schlüssel« – obgleich das nicht für »voll« gilt – scheinend an D:B! Nebenspiel: 1. – Te6 2. D:e6+. Ganz hervorragend (BS). Durch Ausschaltung der D werden 2 Nowotny-Verstellungen ermöglicht. Originell (HS, GM). Sehr gut und äußerst schwierig (RB, RHD, WKI). Zwei unwendige Holzhausen auf g4 u. g5 führen zu zwei Nowotnys auf e4 u. f6. Sehr ursprünglicher Vorwurf. Schade um den nicht schönen Schlüssel (CE). (3 P.)
- 8945 (v. Krobshofer – 4er) 1. Sb4? Dd2! 1. d:c4? Dh6! 2. Sb4? D:h2! 3. L:d6 Df2!! – Die Verfasserabsicht 1. d4! Dh6 2. Sb4 D:h2 3. L:d6 scheitert an 2. – Dd2! 3. L:d6 (Sd3)? D:h2!! Unlösbar. (5 P.)
- 8946 (v. Krobshofer – 4er) 1. S:c5? Le8! 2. Se4? Tc8 (d3)! 1. Le4? L:g4! – 1. Sc7! (dr. Sb5) Le8 2. Le4 Lc6 3. Sd5! Nowotny. Noch ein Beispiel zum 106. TT.: Unvollständiger Parikritikus. Der Schlüssel hat gegenüber 1. S:c5 den Vorteil, daß er auf den zukünftigen Schnittpunkt zielt (CE). Die Lenkung des Lh5 ist sehr fein (GM). (4 P.)
- 8947 (Johannessohn – 5er) 1. Te8? T:e1! 2. Te6? La4! – 1. h7 L:h7 2. Te8 T:e1 3. Te6 Le4 4. T:e5. Beugung mit Vertauschung von guter und schlechter Verteidigung (Verf.). Aber doch nebenlöslich mit 1. Ta6! Le4! 2. Te6? folgt Ld5! und kein Matt im 5. Zuge, aber 2. h7!! weder Ta3 (Ta2) noch Ld5 hilft gegen 3. h8D und in 2 Zügen Matt. (10 P.)
- 8948 (Ders. – 5er) 1. Tb8? Tg4! 1. Te8? Sf3! 1. Tf8? Tf2! 2. Tb8? Tf4 – Verfasserabsicht: 1. Tf8 Tf2 2. Te8 Te2 (Tf5 Sf3) 3. Tb8 (Te4 Tb8) T:c3 (T:c3) 4. d4+ (S:c3) 5. S:b2#. Mehrere Löser fanden einen kürzeren Weg mit 1. – Tf2 Sf2!! Sg3 3. Se4+ oder Tf5 und 4#. 1. – Sg3 2. Tb8! T:c3 3. d4+ Kc4 4. S:b2#. (6 P.)
- 8949 (Eckhardt – 6er) 1. Th8 (Bahnung) 2. T3h7 (Turtonkritikus für Damenmatt, Th8 weggedacht) 3. Dh6 (Perikritikus für Lh4, die TT weggedacht) 4. Lh4 K:h2 5. Lg5+ Kg1 (K:g3) 6. Dh2 (Dh3)#. Zwar leicht, aber theoretisch instruktiv (BS). Räumungsmanöver, leicht aber nett (RB, RHD, GM, HS). Indischer Schnittpunkt auf h4 und Turtonschnittpunkt auf h6. Leider ist es mir nicht gelungen den indischen Schnittpunkt von beiden T überschreiten zu lassen (Verf.). (6 P.)
- 8950 (Giegold – 3er) 1. Dc3? g:f2! 2. Kb7? L:e5! 1. Tc3? La2! 2. Kb8? Lc4! – 1. Kb8! (dr. 2. Tc3 3. Tc7#) g:f2 (g2 La2 Lc2) 2. Tc3 (Tc3 Dc3) – NL. 1. T:b4!! (dr. Tb7) a:b4 (La2 Lc2 Sd4) 2. D:b4 (Tbb8 Tbb8 T:d4). (6 P.)
- 8951 (Ders. – 4er) 1. Ta7! L:a7 2. Tb8 L:b8 3. Da8 4. Dh8#. Bahnfrei-Opfer. – NL. 1. Td8 (Te-h8)!! La7 2. Td2-h2 Lb8 3. T:c2!! (8 P.)
- 8952 (Ders. – 4er) 1. Sd5! (dr. 2. D:b1+! K:b1 3. Sc3+) D(T):d5 2. a8 D(T)+ T:a8 (D:a8) 3. Sc2+ Treffpunkt auf d5 mit Hinlenkung und Weglenkung sowie Linienöffnung für die Mattfigur. Schade, daß 2. und 3. Zug gleich sind (CE). Verstellter Treffpunkt. Gut (HS, RB). Die geringe Beteiligung des Lf2 ist bedauerlich in der sonst hübschen Aufgabe (HHSch). (4 P.)

- 8958 (Ders.-4er) 1. Dd5? Da2! 2. T:h3 d:e5 3. D:f5? Da3+! — 1. Db3!! a:b3 2. Lg2 T:g2 3. T:a1. Im Nebenspiel Trial nach 1. — Da2 2. D:a2 Lg2 3. D:a4 od. Th5 od. Lg2! Ausgezeichnet und wahrscheinlich auch sehr schwer, wenn man ohne Hinweis lösen muß! (HHSch). Hervorragender Schlüssel! (RHD, RB). (4 P.)
- 8658/V (Dr. Speckmann — 4er) 1. La7? T:g3! 1. b8D? Th6! — 1. c8D? Th5! 1. c8T? Th6! — 1. b8T!! T:g3 1. — Kg2 2. Le1+ Kh1 3. Tb1 1. Th4 (Th5) 2. Ld4 (Lc5) 1. — T:h6 2. La7! Tb6 3. T:b6.
- 8809/V (Dr. Maßmann u. Dr. Speckmann — 4er) Neben der Autorlösung: 1. Th8! c6 2. Dg8 c:b5 (c:d) 3. Tf7 (D:d5) noch drei NL. 1. S:c7! Ke3 (Kf4) 2. Dd5!! und 1. Se3! K:e3 (Kf4 c6) 2. Dd5 (Dd5 S3g2!) sowie 1. S:f6+!! Ke3 (Kf4 g:f6) 2. Dd5 (+). Nach 1. — Kf4 geht auch 2. D:e5+ K:e5 3. Sh5! (16 P.)
- 8963 (Rehm — s4# max) Autorlösung: 1. f4 D:c6 2. Kh1 Dc1+ 3. Tg1 Dc8 4. Tg1 Dh3#. Nach 2. — Dh6 Dual 3. T:h5 oder Td2! Da6 4. Th2 Df1#. NL. 1. Td3 Dc1 2. Kh3 Dh6 3. Te3 D:c6 4. Tg3 Dh1#. Ebenso durch verschiedene Zugumstellungen mit 1. Tf5 1. Kh3 1. Kh2 1. Tb5 1. Tc5 1. Te5 und 1. Kg5. (8 P.)
- 8964 (Dr. Fuß — s4# max) 1. h4 Lh2 2. Tg3 g5 3. Th3 g:h4 4. Tg3 L:g3 (h:g3)# 1. — L:b2 2. Th2+! K:h2 3. Td1 Le5 4. Td4 Lg3#. Gar nicht leicht (HS). Sehr gut und ziemlich schwierig! (HD, RB). Nicht übel! (BS). (4 P.)
- 8965 (Wastl — s4# max) 1. Kbl fe6 2. Tal e:d5 3. Ka2 d:c4 4. Lb1 c:b3#. Hat unseren Lösern nicht gefallen — zu leicht. (4 P.)
- 8966 (Quindt — s6# max) 1. Tg1 Le8 2. Th1 Lb8 3. Ke2! Lh2 4. Kf1 Lb8 5. Tg1+ Lg3 6. Tg2 Lb5# NL. 1. Tg1 Le8 2. Kg2!! Lb8 3. Tc1 Lh2 4. Tc6+ Ld6 5. Kh1 Lc6#. (12 P.)
- 8967 (Selb — s8# DoppelLZ) 1. f8L! La5 2. Lh6+ T:h6 3. h8S! Le1 4. Sg6+ Td:g6 5. d8T! La5 6. T:d4+ S:d4 7. c8D! Le1 8. Dc1+ Se3#. Nicht leicht, viermal Umwandlung (L, S, T, D). Fein gemacht! (GM, RB). Ich halte von Doppel- längszügnern nur sehr wenig, aber diese Aufg. gefällt mir sehr gut (WK). (8 P.)
- 8968 (Doormann — h3#) Satz: 1. — Lc1 2. Gd1 Ka3 3. Gb1 Lb2#. Spiel: 1. Gf5! Kc2 2. Ga5 Kc1 3. Ga2 Lb2#. Gutes Echo (HS, RB). Echomattbilder im Hilfsmatt ist eine von Doormanns Spezialitäten (WK). (3 P.)
- 8969 (Dr. Dohrn-Lüttgens — rh1#) Zurück: b2—b4 Dc4:Dd5. Vor: 1. Kb4 Db5#. (2 P.)
- 8970 (Bilfinger — s4#) 1. Ka6 a:b6 (g:f6) 2. Lb5 g:f6 (a:b6) 3. Se7+ Kf8 4. Tb8 S:b8 (Sc5)#. Dem Sd7 werden 3 Felder verbaut, so daß er gezwungen wird mattzusetzen. Gut (HS). Sehr leicht (RB, HHSch). (4 P.)
- 8971 (Schlitt — h4#) 1. Tg7 Ke5 2. Dh1 Kd6 3. Da8 Se5 4. Tb7 Sc6#. Dual: 2.Tb7+! Kd6 3. Da1 Se5 4. Da8 Sc6#. (4 P.)
- 8902 (Dr. Ceriani u. Dr. Fabel) 1—9. Lc2—f1—h3—g2—f1—c2 Ka1 10. Kc1 Ka2 11. Ld1 Ka1 12. Kc2 Ka2 13.—19. L~ Ka1 20. Kc1 Ka2 21. Lc2 Lb7!! 22. Sd7 23. Sb6 Lb7! 24.—34. Tempospiel, La6 35. Sa8 36. Sc7 Ld7! 37.—47. Tempospiel, Lc8 48. Se8 Lb7 49. Sd6 La6 oder a8 50.—60. Tempospiel, Ka3 61. S:L (Lb1 Kb1) Ka1 Ka3 (L~) 62. Lb1 Kb1 (S:L) patt. 9. — Lb7 ist eine reizvolle Verführung, die das Patt schon im 56. Zug ermöglicht. Die Forderung nach dem kürzesten Patt hätte sicher einige Fehllösungen ergeben (HHSch).
- 8903 (Loewenton) Die längste Beweispartie: 50.S c6 100.F f6 150.F Sc1: 200.F Sf1: 250.c3 F 300.f3 F 350.S/D:c8: F 400.Sf8: F 450.0—0 F 499.F 0—0 549.F F Remis /Ohne Rochaden: 450.F Remis! / Verführung: 50.S c6 100.F f6 150.c3 F 200f3 F 250.Dc8: F 299.F Dc1: 349.F 0—0—0 398.0—0—0 F 498.F Df1: 548.F F Remis.  
Die kürzeste Beweispartie: 1. c3 c6 2. Da4 f6 4. Dc7 Kg6 5. Dc8: Da5 6. Df8: Da4 7. f5 Dc2 8. Kf2 Dc1: 9. Ke3 Df1: 13. Dd1 Dd8 15. Ke1 Ke8 Verführung: 1—16. Sh3—g5—e6—f8: —e6—f4—d5—b6—c8: b6—d5—f4—h3—g1 c3 f3 Sch.züge symmetrisch.
- 8904 (Stempel) Rückspiele. Verführung: 1.' Tb8 h4 2.' ba La6 52.' c4 F 101.' F f2 151.' gfI F 201.' f4 F 251.' eF I F 301.' feL F 351.' e6 F 501.' c7 F 701.' f7 F 750.' F g2 800.' F 0—0 900.' F h2 950.' F Dh3: 1000.' F e2 1050.' F d2 1100.' 0—0 F 1300.' h7 F 1400.' g7 F 1450.' e7 F 1499.' F F Lösung: 1.' abT Ta6 51.' c4 F 100.' F Sa8:T 250.' F h2 300.' gHL F 500.' h7 F 550.' d2T F 599.' F f2 649.' eF I F 699.' 0—0 F 799.' g7 F 849.' f4 F 999.' f7 F 1149.' c7 F 1198.' F e2 1248.' deL F 1448.' e7 F 1497.' F 0—0 1547.' F g2 1597.' F d2 1646.' F F Remis.

**8905** (Fabel) 200. F a3 250. F d6 350. F e5 450. F f5 500. F 0-0 550. Sa3: F 850. a8L F 950. b4 F 1000. g3 F 1200. h6 F 1250. 0-0 F 1500. c2-e7 F 1549. F hgD 1550. h7 Lf7 1551. h8T Lg8 1552-1565. Th7-6-5-8-7-6-5-7-8-5-6-7-8-5 Lf7 . . . g8 (7x) 1566. Th6 Lh7! 1567. Th5 Sf7+ 1568. Tg5 Sh6 1569. b5 Sg4 1570. Sf3+ Sh2 1571. Sg1 Lg8 1617. Sb8 Lg8 1618. Sc8 bc (Stellung: La8 Lg8) 1619-1632. Lb7-a6-c8-b7-a8-b7-a6-c8-a6-c8-b7-a6-c8-a6 Lf7 . . . g8 (7x) Remis.

**8006** (Ceriani) 150 F e5 250. F f5 300. F g6 350. F 0-0 550. a6 F 650. 0-0-0 F 950. h8T F 999. F g5 1099. F h5 1149. F dcT 1198. F Lb7 1199. abL a6 1204. Dg8 a1L 1205-1244. Dh8 . . . h8 (20x) Ld4-a1-b2-c1-b2-c3-a5-c3-a1-b2-c1-b2-c3-a5-c3-a5-a1-d4-e3-f4-e3-f4-h2-g1-h2-g3-h4-g3-f4-e3-d4-e3-f4-h2-g1-h2-g3-h4-g3-h4 1245. g3 Dh8 1295. c3 Dh8 1345. f3 Dh8 1346-1384. Lc2-d1-c2-b1-a2-b1-d3-e4-d5-e4-d5-c4-a6-c4-a6-b5-a4-b5-d3-a6-b5-a4-b5-d3-c4-a6-c4-d5-e4-d3-e4-d3-b1-a2-b1-c2-d1-c2-d1 Dh8 . . . h8 (3x) h7 1393. Dh8 e4 1394 Td6#.

Der einzige Löser H. H. Schm. meint: »Alle 4 Aufgaben kommen an das Vorbild von N. Petrovic nicht heran«.

### Löserliste

Heft 236/37 Nr.	8907-8921*	8910	8916	8988-8993*	8945	8947	8948	8950	8951	8809	8964-8971*	8963	8966	8902	Erung.-Punkte	Konto-stand
H. Selb	26	2	2	39	5	5	6	3	8	16	29	8	12	62	223	7x164
H. H. Schmitz	24	—	2	39	4	5	6	3	4	4	29	8	12	62	202	19x706
R. Fuchs	24	2	4	36	4	—	—	3	4	—	15	4	12	62	170	1x519
G. Maier	26	2	4	39	4	5	6	—	4	4	29	4	12	—	139	9x566
R. Bienert	24	2	4	39	4	5	6	3	4	4	29	8	6	—	138	13x777
B. Sommer	24	2	4	39	4	10	5	3	4	—	29	8	6	—	138	3x429
F. Bertram	26	2	2	36	4	5	5	3	4	4	27	4	6	—	128	3x399
K. Timpe	26	2	2	36	4	5	5	3	4	—	27	4	6	—	124	3x330
W. Horn	26	2	2	39	4	5	5	3	4	4	19	4	6	—	123	23x311
E. Schmidt	26	2	4	39	4	5	—	3	4	4	19	4	6	—	120	21x523
Raschick	16	2	2	39	4	5	—	3	4	4	29	4	6	—	118	3x511
Dr. M. G. Sturm	20	2	2	36	4	5	5	—	4	—	29	4	6	—	117	1x264
E. Schaaf	20	2	2	39	—	5	5	3	4	4	16	4	6	—	110	4x694
E. Reinsch	26	2	2	36	4	5	6	—	4	—	12	4	6	—	107	1x432
W. Klages	18	2	2	39	4	5	5	3	4	—	11	4	6	—	103	13x176
Dr. W. Hübler	26	2	2	36	4	—	—	3	4	4	16	4	—	—	101	1x43
Dr. R. Seeger	26	2	2	33	4	5	5	3	4	—	13	4	—	—	101	6x25
K. Pohlheim	24	2	4	32	—	—	5	—	4	—	16	4	—	—	91	819
R. H. Dees	24	2	2	35	—	—	—	3	4	4	8	8	—	—	90	4x972
E. Schäfer	24	2	2	31	4	5	5	—	4	4	4	4	—	—	89	1x411
G. Kern	26	2	2	32	4	5	5	3	4	4	—	—	—	—	87	541
K. Rothmund	26	2	4	19	—	—	—	3	4	—	13	4	6	—	77	1x474
L. Bente	26	2	2	16	—	—	—	—	4	—	11	4	6	—	71	5x354
H. Trück	26	2	4	29	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	69	1x991
P. Serwene	22	2	4	24	4	5	—	—	—	—	6	—	—	—	67	636
B. v. Dehn	22	2	2	18	4	—	—	—	4	—	8	4	—	—	64	2x659
A. Pries	24	2	4	21	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	55	1x423
H. Haase	18	—	2	22	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	51	1x708
Z. Michalek	24	2	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	639
H. Deuker	—	—	—	12	—	—	—	—	4	—	12	—	—	—	28	1x120

\* Ohne die inkorrekten Aufgaben.

Maximum des Heftes: 235 Punkte. Bester Löser wurde H. Selb, Mannheim mit 223 Punkten. H. Selb erreichte den 7. und Dr. R. Seeger den 6. Aufstieg.

Nachtrag: H. Selb 14 (232), L. Bente 73+65 (233-235), K. Timpe 102 (235).

## Neuerscheinungen

**Problemschack.** Zeitschrift für orthodoxe Problemkunst. — Schweden hat seit Beginn des Jahres eine zweite (!) eigene Problemzeitschrift, deren erste 24 Seiten starke Doppelhefte (im Schwalbenformat) für Januar-Februar und März-April 1953 pünktlich erschienen sind. Als Herausgeber und Betreuer des Zweizügerteils zeichnet J. Jönsson, Box 2062, Torsby, an den auch Bestellungen (zum lächerlich geringen Preis von 7 Schwedenkronen jährlich, 4 Kr. halbjährlich für das Abonnement) zu richten sind. Die Mehrzüger versorgt zuerst Jan Knöppel, Lidingö. Die Zeitschrift ist gleich Hultbergs »Springaren« sauber und gut lesbar hektographiert und hübsch geheftet. Ein wunder Punkt sind leider die Diagramme, von denen besonders die kleinformatischen kaum zu enträtseln sind; bis hier Abhilfe geschaffen werden kann, sollte doch lieber trotz des Mehrverbrauchs an Zeilenraum eine Kontrollstellung zu den Diagrammen gegeben werden. Der Inhalt ist flott geschrieben und abwechslungsreich, es fehlen sogar gebildete Problemwitze nicht. Sehr fachmännisch ist der kritische Teil (ausgezeichnet die Beurteilung des voll abgedruckten Ergebnisses des Olympia-Zweizügerturniers) und gediegen die Artikel. Mit der für Jönsson charakteristischen Betonung des Originalitätsstandpunktes vor allen anderen Erwägungen wird nicht jeder einverstanden sein, und es mag mit dieser Einstellung zusammenhängen, daß sich seine theoretischen Betrachtungen (Analyse des Schachzuges oder Dialektik der Moment-Einteilung, in Fortsetzungen) ziemlich weit von der Gemeinverständlichkeit entfernen. Aber das soll niemandem die Freude an der sonst sehr erfreulichen Neuerscheinung trüben. (HAt)

**L'Anti-Dual** von Ing. Gabriel Authier (im Selbstverlag des Verfassers, 152 S. mit 164 Diagrammen, kartoniert, DM 6.85).

Das hübsch ausgestattete, sauber gedruckte und mit klaren Diagrammen versehene Buch gibt eine Analyse des thematischen Prinzips der Dualvermeidung und seiner mannigfachen Darstellungsformen und grenzt die gegen die vom anderen großen Prinzip der fortgesetzten Verteidigung regierten Formen ab. Ketten, Zyklen und andere einschlägige Mechanismen der allerjüngsten Zeit finden ihren Platz. Die Kenntnis des auf diesem Gebiet Geschaffenen ist ausgebreitet, die Quellenbeherrschung erstaunlich, und das kristallklar logische Raisonement für Freunde solcher Betrachtungsweise sicherlich ein Genuß. Andere mögen finden, daß die Logik des Verfassers ein wenig nach Palmström schmeckt (»weil nicht sein kann, was nicht sein darf«), besonders dort, wo er sich — Bansac folgend — intensiv um den Nachweis bemüht, daß die Dualvermeidung unbedingt eine Weiß einschränkende zusätzliche Funktion des schwarzen Zuges erfordere (»aktive« im Gegensatz zur »passiven« Dualvermeidung, nach der sonst üblichen Terminologie). Authier und Bansac sind dadurch gezwungen, das Bestehen einer »Mattverführung« überall dort zu leugnen, wo der schwarze Zug den weißen vor die Möglichkeit einer Selbstschädigung stellt. Das ist mit aller Logik ein vergebliches Beginnen, und die von Nanning stammende Einteilung der Zweizüger mit paarigen Doppelleffekten schwarzer Züge in »Einschalter«, »Ausschalter« und »Umschalter« gefällt uns da viel besser. Trotzdem eine Zierde jeder Problembibliothek. Erhältlich beim Verfasser: Rue Saint Jean, Melle (Deux-Sèvres), Frankreich, oder bei der Buchhandlung Guisle, 13 Rue Saint-Jacques, Paris (5e.).

(HAt)

**Die Schachaufgabe.** Sammlung. Staatsverlag für Leibesübung und Sport. Moskau 1951. 241 Seiten mit Diagrammen.

Das vorliegende Buch gibt einen Querschnitt des Schaffens der sowjetrussischen Komponisten in den letzten 20 Jahren und versucht an Hand zahlreicher Beispiele die Entwicklung des Problemwesens in der Sowjetunion und insbesondere der »russischen« Schule darzulegen.

Eingangs setzt sich E. I. U m n o w auf dem Gebiete des Zweizügers mit den bisher bestehenden Schulen, der »Böhmischen« und der »Anglo-Amerikanischen« auseinander, wobei er sich entschieden gegen die These ausspricht, die die strategische Idee zum Alleinhalt des Problems macht. Die russische Schule, die sich vorwiegend auf die russischen Klassiker: Galitzky, Kuppel, Issajew u. a. stützt, wendet sich gegen die Rekordjagd im Problem und stellt die Forderung auf, daß der strategische Inhalt des Problems, bei möglichster Beibehaltung der reinen Matts, in die entsprechende künstlerische Form zu gießen sei. So werden z. B. überladene Stellungen, trotz der Schönheit der Idee, als unkünstlerisch abgelehnt.

Mit dem Gebiete des Drei- und Mehrzügers beschäftigt sich R. M. K o f m a n, der den Inhalt des Problems in den Reichtum und der Mannigfaltigkeit der Ideen der praktischen Partie erblickt. Die Grundlage für das Schaffen der sowjetischen Komponisten sieht er in dem Bemühen, die tragende Idee in der harmonischen Synthese der Elemente von Strategie und Taktik des schachlichen Kampfes bei äußerster Ökonomie der Mittel in vollendeter künstlerischer Darstellung zu bringen.

L. I. Loschinskij behandelt eingehend das Thema des Spielwechsels und berichtet über die Arbeit der russischen Komponisten auf diesem Gebiet, während A. A. B a t u r i n sich mit der Entwicklung des Nachwuchses beschäftigt.

Der zweite Teil des Buches umfaßt eine Übersicht der Problemturniere in der Sowjetunion in den Jahren 1945–50. Neben kurzen personellen Angaben der erfolgreichsten Komponisten finden wir eine Fülle von preisgekrönten Aufgaben. Interessant sind die Versuche zur Reorganisierung der Problemturniere, durch die eine gerechtere Feststellung der besten Arbeiten gewährleistet werden soll.

Unter den zahlreichen Beispielen finden wir auch zwei Arbeiten deutscher Autoren: Dr. A. Kraemer und Hans Voigt — als Beispiele für unzulängliche Komposition.

Ein interessantes und lesenswertes Buch.

Bodo v. Dehn

### Verkaufsangebot der Schwalbe

W.Karsch,Zwillinge u. Mehrlinge	DM 3.30	Ranneforth Schachkalend. 1936	DM 3.—
Dr. Fabel, Am Rande des Schachbretts . . . .	DM 3.—	Rev. Romana de Sah, 1936, 1940 je „	5.—
wie vor, gebunden „	5.—	Mansfield, Advent. in Com. geb. „	5.—
Stapff, Märchenschacheinf. „	1.—	Martin, Composition Cont. „	4.50
Siers, Rösselsprünge . . . .	2.—	Loyd, Schachaufgaben . . . .	18.—
Dr. Fabel, Einiges über Schachaufgaben . . . .	4.50	Kofman, Log. School . . . .	3.—
Dawson, Caissas Märchen . . . .	4.60	Dr. Niemeijer, W. Pauly . . . .	5.—
Dr. Ceriani, Exakter Wiederaufbau einer gegebenen Stellung . . . . .	0.75	Nanning u. Koldijk, Themabuch „	5.—
Stempel, Retro-Einführung . . . .	1.—	Dr. Kuiper, Het Half Pin—Th. „	5.—
HPN/Jahrgang 1950/51 . . . .	1.50	Soviet Chess Comp. 1945/47 „	3.—
		Seilberger, Schaakprobleme „	5.—
		Aarsskrift DSK/1936 . . . .	2.—
		Bertin, G. Legendils Probl. „	3.—
		Cheron, Echecs Artistiques „	5.—

Abgeschlossen 1. 10. 1953

C. Schrader